

10 2016



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen

www.essen.ihk24.de

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Gewinner aus der MEO-Region

Spielend erfolgreich

IHK-Bestenehrung 2016
Beste Azubis im Rampenlicht

Lösegeld 4.0
Auch Kriminelle können digital

Gesundheitsmanagement im Betrieb
Eine Investition, die sich lohnt



»Als Meister
von echten Profis
beraten werden.«

DAS GEHT.
MIT E.ON

Die E.ON Geschäftskunden Betreuung macht's möglich. Wir kümmern uns um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen: von der Strom- und Gaslieferung bis hin zur Erzeugung und Speicherung von Energie. Damit Sie sich ganz auf Ihr Geschäft konzentrieren können.

Unsere Leistungen für Geschäftskunden auf:
eon.de/profi

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e-on



Keine Schnellschüsse auf den Diesel

Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat die ebenfalls dort ansässige Bezirksregierung verpflichtet, den bestehenden Luftreinhalteplan schnellstmöglich zu überarbeiten. Dazu sollen auch Dieselfahrverbote in Betracht gezogen werden. Grundlage ist eine Klage der Deutschen Umwelthilfe (DUH), da Grenzwerte für Stickstoffdioxid in vielen Städten überschritten werden. Eine vergleichbare Klage wurde ebenfalls gegen die Stadt Essen eingereicht.

Noch ist vollkommen offen, wie ein solches Fahrverbot für Selbstzünder umgesetzt werden soll. Eine gesetzliche Regelung fehlt. Erst vor wenigen Wochen hat die Bundesregierung ihre Pläne für eine blaue Plakette wieder in die Schublade geschoben. Mit dieser Plakette wären Fahrverbotszonen gekennzeichnet worden, in die nur Dieselfahrzeuge mit der Abgasnorm Euro 6 einfahren dürften – das ist jedoch nur ein Bruchteil der angemeldeten Kraftfahrzeuge.

Ein so drastischer Schritt sollte wohlüberlegt sein. Die Folgen für die Wirtschaft wären immens: Denn der weit überwiegende Teil der Lkw fährt mit Dieselantrieb. Und: Alternativen stehen nicht in großem Maße zur Verfügung. Ein Fahrverbot von jetzt auf gleich würde die Wirtschaft hart treffen. Die Anlieferung und Versorgung von Innenstädten oder Stadtteilzentren wäre damit gefährdet.

Viele Unternehmen mussten wegen der Umweltzone und der Pflicht zur grünen Plakette in den vergangenen Jahren bereits früher als geplant in ihren Fuhrpark investieren. Eine weitere Beschränkung mit der Pflicht, erneut vorgezogene Investitionen zu tätigen, ist nur schwer darzustellen. Schließlich muss jeder Euro, den die Wirtschaft investiert, erst einmal verdient werden. Unternehmen brauchen Planungssicherheit und keine Schnellschüsse.

Aus unserer Sicht muss das Stickstoffdioxidproblem vor allem technologisch gelöst werden. Vielleicht gewinnt die Entwicklung in diesem Bereich aufgrund der Diskussion über die Einhaltung von Emissionswerten an Fahrt. Dies wäre dann ein positiver Effekt. Schließlich dürften nicht die Städte und die regionale Wirtschaft als Letzte in der Kette die Leidtragenden sein.

Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Titelthema

6 Vier Gewinner aus der MEO-Region

Spielend erfolgreich



Foto: Konstantin Yuganov - Fotolia.com



Grafik: Gstudio Group - Fotolia.com

**42 Wirtschaft Digital
Social Media als Marketing-Tool**

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

**6 Vier Gewinner aus der MEO-Region
Spielend erfolgreich**

20 Region

Praxis

28 Verbraucherpreisindizes

**32 Angebote für
Existenzgründer und
Jungunternehmer**

**33 Existenzgründer- und
Nachfolgebörse**

**34 Neues aus Berlin
und Brüssel**

35 IHK-Aktuell

Thema

**36 IHK-Bestenehrung 2016
Beste Azubis im Rampenlicht**

**39 Betrug im Internet
„Abgephist“**

**40 Lösegeld 4.0
Auch Kriminelle können digital**

**42 Wirtschaft Digital
Social Media als Marketing-Tool**

**46 Landesregierung, Unternehmen
und Gewerkschaften werben für
mehr Akzeptanz von Verkehrs-
und Bauprojekten
Bündnis für Infrastruktur**



Foto: Fotolia RAW - Fotolia.com



Foto: Goldbeck

48 Ob aus Stahl, Holz oder Beton Die perfekte Halle für jeden Anspruch

44 Betriebliches Gesundheitsmanagement
Eine Investition, die sich lohnt

46 Landesregierung, Unternehmen
und Gewerkschaften werben für
mehr Akzeptanz von Verkehrs- und
Bauprojekten
Bündnis für Infrastruktur

Verlagssonderveröffentlichung „Intralogistik & Hallenbau“

48 Ob aus Stahl, Holz oder Beton
**Die perfekte Halle für
jeden Anspruch**

52 In Echtzeit Daten abrufen –
jederzeit, weltweit
Mit der App stets „up to date“

53 Neue Transportdrohne
Vom Roller zum Flieger

Verlagssonderveröffentlichung „Dienstleistung/Outsourcing“

54 Von Finanz- bis Personalwesen
Outsourcing liegt im Trend

57 Personalien

58 Kultur



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
www.essen.ihk24.de
E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
Dipl.-Des. Gabriele Pelz
Fon 0201 1892-214
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck
commedia GmbH • Olbrichstraße 2
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media Sales
An der Hansalinie 1 • 48163 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verant.)
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0251 690-4794
Fax 0251 690 804 801
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich
25,00 Euro Jahresabonnement

Vertrieb

commedia GmbH
Eva Lupp
Fon 0201 87957-0
E-Mail: office@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage

47.238 (Druckauflage 2. Quartal 2016)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
Nachrichten werden nach bestem Wissen,
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist
das öffentliche Organ der IHK zu Essen und
wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen
im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne beson-
deres Entgelt geliefert.

Titelfoto: Rawpixel.com - Fotolia.com
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning

Beilagenhinweis: Engelbert Strauss
Wir bitten um freundliche Beachtung.



Vier Gewinner aus der MEO-Region

Spielend erfolgreich

Georg Klapp (links) und Michael Cremer entwickeln brettbasierte Planspiele für die Aus- und Weiterbildung. Mit „Ingenikus“ lassen sich Soft Skills trainieren.

Foto: Herbert Schaar - commedia



Spiele machen Spaß: Sie schaffen Kommunikation, vermitteln Wissen und unterhalten ganz nach persönlichem Geschmack. Spiele zu erfinden oder zu verlegen, macht Arbeit – aber auch Spaß. Das haben wir im Gespräch mit Menschen erfahren, die ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben und heute, mit Verlaub gesagt, spielend ihr Geld verdienen.

Bock auf Brettspiele

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ – dass diese Redewendung hier nur bedingt gilt, bemerkt der Gast im luftigen Atelier der Mülheimer Game Solution GmbH sofort: Aus dem Regal leuchten Bonbongläser mit Spielchips in allen Farben des Regenbogens, und selbst die Stühle am Besprechungstisch setzen kecke Farbtupfer. Georg Klapp, Geschäftsführer und kreativer Kopf, und sein Geschäftspartner Michael Cremer, verantwortlich für Vertrieb und Seminarleitung, finden hier Ruhe und Raum für neue Ideen. Ihr Unternehmen ist eine Ausgründung der gleichnamigen Schweizer Aktiengesellschaft; neben dem Mülheimer Standort gibt es noch eine weitere Niederlassung in Shanghai. Gemeinsam entwickeln Klapp und Cremer mit Kollegen aus der Schweiz und China Spiele und Simulationen zur Aus- und Weiterbildung: reine Strategiesimulationen wie „Ökonomikus“, die den Prozess der Wertschöpfung in einem Spiel darstellen und für verschiedene Branchen aufgelegt



werden, und Soft Skills Spiele wie „Ingenikus“, bei denen komplexe Aufgaben im Team bewältigt werden müssen. Zum Portfolio gehören außerdem individualisierte, speziell auf ein Unternehmen oder eine Institution zugeschnittene Spiele. Gespielt wird – ganz klassisch – auf dem Spielbrett mit eigens entwickelten Spielchips und -figuren. Auch im digitalen Zeitalter haben Klapp und Cremer „Bock auf Brettspiele“. „Sie gewähren Transparenz, sind einfacher für die Gruppenarbeit und erlauben eine Auszeit vom Rechner.“

Im Hause Game Solution werden nicht nur Spiele entwickelt – mittlerweile sind es stolze 70, überwiegend für den Bereich der betrieblichen Aus- und Weiterbildung –; das Unternehmen ist auch Anbieter von Workshops und Seminaren in den Bereichen Unternehmensführung/Betriebswirtschaftslehre, Führungsverhalten und Teambuilding, Kundenorientierung und Kommunikation sowie Projekt- und Changemanagement. Dabei kommen die selbst erdachten Planspiele zum Einsatz. Auf der Referenzliste finden sich namhafte Banken ebenso wie Unternehmensberatungen, Süßwaren- und Bekleidungshersteller und Medienunternehmen. „Wir sind das Rädchen im Getriebe zwischen Theorie und Praxis“, sagt Michael Cremer. Schüler und Studierende bilden eine weitere wichtige

Zielgruppe des Unternehmens. Hochschulen wie die FOM oder die Universität Duisburg-Essen haben gute Erfahrungen damit gemacht, ihren „Studis“ etwa die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre in spielerischer Form vermitteln zu lassen. Solche Großveranstaltungen stemmen die Mülheimer Unternehmer nicht alleine: Sie verfügen über einen Pool mit selbst geschulten Trainern in ganz Deutschland. Mobilität und Flexibilität gehören zum Job, denn trotz des verkehrsgünstigen Standorts ist der Kunde oft weit entfernt. Doch auch große Distanzen meistern Klapp und Cremer spielend. Schließlich haben die beiden eine Botschaft, die sie landauf, landab mit Begeisterung und Kreativität verbreiten: Spielen bildet!

Intuitiv zum Erfolg

Was haben all die Legopakete im Besprechungsraum der Mülheimer Niederlassung von Centigrade verloren? „In der Pause bauen wir gerne mal Raumschiffe von Star Wars nach“, berichtet Standortleiter Dr. Jörg Niesenhaus. Einige bereits vollendete Exemplare baumeln von der Decke, in sicherem Abstand zu den Monitoren des elfköpfigen Teams. Auch während der Arbeitszeit greifen die Informatiker, Medieninformatiker, Psychologen und Designer gelegentlich zu den bunten Steinchen – dann allerdings, um realistisch anmutende Szenarien aus Menschen und Maschinen nachzustellen; sie helfen, innerbetriebliche Abläufe im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar zu machen. „Wir haben schon vor



Dr. Jörg Niesenhaus ist Experte darin, komplizierte Prozesse begreifbar und Technik bedienerfreundlich zu machen. Manchmal hilft eine Simulation mit Lego.



So intuitiv wie Tablet und Smartphone sollen sich auch Maschinen bedienen lassen: Das ist der Anspruch von Centigrade.

Jahren angefangen, Lego-Modelle zu bauen, um die Betriebsabläufe eines Kunden besser zu verstehen“, sagt der promovierte Informatiker. Schon an der Universität hat Niesenhaus sich mit dem Thema Mensch-Maschine-Interaktion beschäftigt, das sowohl aus der Psychologie als auch aus der Informatik genährt wird (siehe auch Beitrag „Spielerisch mehr erreichen“ auf Seite 14 dieser Ausgabe). Für seine Arbeit muss er wissen, wie der kognitive Apparat funktioniert und was das für die technische Umsetzung eines Kundenauftrags bedeutet.

„Wir beschäftigen uns hauptsächlich damit, Benutzerschnittstellen intuitiv benutzerfreundlich zu gestalten.“ Mit der Verbreitung der weitgehend selbsterklärenden Smartphones wachse das Anspruchsdenken der Konsumenten, eine Maschine müsse ähnlich komfortabel zu steuern sein wie ein mobiles Endgerät. Dass das möglich ist, haben Niesenhaus und sein Team gemeinsam mit Kollegen am Hauptsitz in Saarbrücken und in der Frankfurter Niederlassung schon vielen Kunden bewiesen. Die Auftraggeber sind meist mittelständische Maschinenhersteller wie der Werkzeughersteller Trumpf oder SEW Eurodrive Antriebstechnik. Sie wollen Fehler reduzieren, die durch falsche Bedienung der Maschinen entstehen und zum Ausfall einer wichtigen Anlage führen können, den Einsatz des Kundendienstes minimieren und die Nutzung der Maschine so intuitiv und ansprechend wie möglich gestalten. Immer wieder setzen die Experten dafür Mechanismen oder Gestaltungsideen aus der Spielwelt ein, um eine möglichst positive Nutzererfahrung zu erreichen. Der Anwender bekommt von dieser sogenannten „Gamification“ meist gar nichts mit.

„Ob mit spielerischer Komponente oder nicht – unsere Projekte beginnen stets mit der Analyse“, erklärt Jörg Niesenhaus. „Wir fragen den Kunden, wo der Schuh drückt, und entwickeln dann gemeinsam ein Konzept. Später wird ein Prototyp entwickelt und mit echten Nutzern getestet.“ Ein Beispiel: In einer großen Lagerhalle mit vielen automatisierten Prozessen mangelte es an Übersichtlichkeit. Es galt, die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter zu sichern, um Unfälle zu verhindern und Abläufe zu beschleunigen. Hier setzten die Entwickler auf das seit dem Massenerfolg von „Pokémon Go“ vielfach bekannte Prinzip der „Augmented Reality“, das Realbilder mit animierten Elementen verknüpft. Sie entwickelten eine Software, die das reale Geschehen in der Lagerhalle mit virtuellen Überblendungen auf einem Bildschirm

darstellt und neben einem verbesserten Überblick auch noch direkte Steuerungsmöglichkeiten liefert. Erstmals präsentiert wurde das Produkt auf der Hannover Messe 2015. Der Erfolg bestärkte das Team darin, an weiteren Anwendungen zu arbeiten, etwa im Bereich der Aus- und Weiterbildung. „Der Augmented Reality messen wir eine deutlich wachsende Bedeutung bei. Da werden wir noch viel Spannendes erleben.“

Spielfeld mit Perspektiven

In Gebäude 2, 1. OG des Essener Gründerzentrums TripleZ auf Zollverein wird zumindest im Winterhalbjahr erst nach Einbruch der Dunkelheit gespielt. Noch ist die Virtual Playgrounds GmbH eine Art Spielfeld, um Ideen für Online- und Mobilegames zu entwickeln. Ihre Brötchen verdienen die fünf Köpfe, allesamt Gesellschafter des Unternehmens, in erster Linie mit ihren Tageslicht-Jobs als Mitarbeiter der Kommunikationsagentur Omnico. Thomas Wiengarten ist sowohl einer der beiden Geschäftsführer der Agentur als auch Chef des Fünfer-Teams, und so fließt das Know-how der Agentur in die Spieleentwicklung ein und umgekehrt. Schon lange vor der Gründung des Entwicklerstudios im Sommer 2010 kristallisierte sich innerhalb des Omnico-Teams ein harter Kern von Feierabend-Spielern heraus. Gemeinsam bastelte man an einer virtuellen Agentenjagd quer durch Europa. Um das Browserspiel „The Chase“ in einem rechtlich abgesicherten Rahmen auf den Markt bringen zu können, bedurfte es der Gründung eines eigenen Unternehmens. „Vor sechs Jahren kamen die Mitarbeiter mit ihrer Idee auf mich zu“, erinnert sich Geschäftsführer Wiengarten. Zwar spielt er selbst bis heute nicht, doch seinen kaufmännischen Sachverstand und seine Erfahrung wollte er in das Start-up einbringen. Der Anfang war vielversprechend: „The Chase“ wurde als bestes Browserspiel Deutschlands nominiert. Das umfangreiche Hosting, die aufwendige Produktion und die sechsstelligen Vermarktungskosten zwangen die Jung-Unternehmer jedoch, das Spiel wieder vom Netz zu nehmen. „Vielleicht war das Konzept auch einfach zu anspruchsvoll, weil es strategisches und taktisches Denken erfordert“, vermutet Thomas Konrad. Er ist der kreative Kopf der Spieleentwickler. Stift und Zettel hat er stets parat, um beim Wandern oder in schlaflosen Nächten seine Ideen festzuhalten. Mögliche Ansatzpunkte für neue Spiele sind ein spannendes Setting – zum Beispiel die Welt der Vampire –, eine interessante Spielmechanik oder Themen, die gerade „in“ sind.

Für ihr kostenloses Online-Spiel „Alien Rescue“ kombinierten die Entwickler und Grafik Designer das Prinzip des Ballerspiels mit einer Puzzlemechanik und einer herzerweichenden Thematik: Es gilt, im Wettlauf mit der Zeit einen kulleräugigen Außerirdischen zu retten, sein Raumschiff wieder aufzubauen und ihn vor falschen Ärzten zu schützen. Das Hosting kostet nicht viel und das Spiel kommt gut an – was will

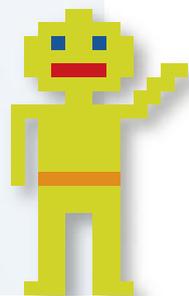




Foto: Dario Lo Presti - Fotolia.com

Wer Computerspiele liebt, weiß, dass diese Maus weit mehr kann als jene, die man üblicherweise auf dem Schreibtisch hat.

man mehr? Auch ein interaktives Online-Spiel zu einer „Tatort“-Folge hat das Team schon als Auftragsproduktion realisiert, Kinderspiele für einen Verkehrsverbund ins Netz gebracht, eine Geschicklichkeits-App entwickelt und vieles mehr. Doch die ehrgeizigen Unternehmer wollen irgendwann einmal den ganz großen Coup landen. Das ist nicht leicht in dem umkämpften Markt; allein im Apple Store erscheinen täglich 100 neue Spiele. „Einen Treffer zu landen, ist extrem schwer“, sagt Software-Entwickler Christian Kühl. „Wer heute ein erfolgreiches Handyspiel herausbringt, hat vorher oft schon 30 Flops gehabt.“

Wer nicht in der Lage ist, immense Summen in die Vermarktung stecken zu können, muss den richtigen Zeitpunkt erwischen, gute Pressearbeit leisten und eine gehörige Portion Glück haben. Doch das Team ist zuversichtlich: „Wir haben mit der GmbH eine vernünftige Grundlage, um Auftragsarbeiten zu akquirieren, keine Personalkosten, langjährige Erfahrung mit Business-Software und – ganz wichtig – wir funktionieren gut als Team.“

Spiele für Kenner

Wenn Carsten Reuter spielt, schaltet er nicht das Smartphone, die Playstation oder den PC ein; er geht zu seinem gut gefüllten Spielregal, öffnet eine Schachtel und baut Spielbrett und -figuren oder Karten auf. Sein momentanes Lieblingsspiel heißt „Terraforming Mars“. Darin gilt es, den Mars erdähnlich zu machen. Das kann man sogar alleine tun, es kostet allerdings rund zwei Stunden Zeit. Das anspruchsvolle Strategiespiel ist vor Kurzem im Oberhausener Schwerkraft-Verlag erschienen. Dessen Inhaber Carsten Reuter hat es sich zwar nicht selbst ausgedacht, aber es ist seine jüngste Entdeckung auf dem schwedischen Spielmarkt. Den Großteil seiner Titel spürt der Verleger allerdings auf dem US-Markt auf. „Ich veröffentliche nur Spiele, die ich selbst mag.“ Wie kommt man dazu, wie es im Fachjargon heißt, „Spiele für den deutschen Markt zu lokalisieren“? Reuter bewegt



Foto: Herbert Schaar - commedia

Die Software-Entwickler Christian Kühl (links) und Thomas Konrad von „Virtual Playgrounds“ demonstrieren ihr beliebtes Online-Spiel „Alien Rescue“.



Carsten Reuter hat immer etwas zum Spielen im Haus. Seine Leidenschaft für anspruchsvolle Strategiespiele lässt den Verleger auch nach Feierabend nicht los.

sich schon seit vielen Jahren in der Spielebranche, war lange Zeit als Fachhändler in Moers tätig. Eines Tages kam ein amerikanischer Verlag auf ihn zu und bot ihm Unterstützung dabei an, ein dort veröffentlichtes Spiel auf den deutschen Markt zu bringen. „In Relation betrachtet ist der deutsche Spielmarkt mit 750 Neuheiten pro Jahr weltweit der größte“, erklärt Reuter das Interesse der US-Kollegen. „Der ‚Spiel des Jahres-Preis‘ ist international sehr renommiert. Deshalb legen amerikanische Verleger großen Wert darauf, dass ihr Spiel in einem deutschen Verlag erscheint.“

2013 entschloss Carsten Reuter sich, den Schritt der Verlagsgründung zu wagen. Er hat sich auf Strategiespiele spezialisiert, anspruchsvoll und vergleichsweise hochpreisig. „Meine Zielgruppe ist der Vielspieler, der das Spielen als primäres Hobby definiert und 20 oder mehr Brettspiele pro Jahr kauft.“ Um Neuheiten zu finden, die in Deutschland noch nicht erhältlich sind, stöberte Reuter zunächst auf Internetseiten für Spielefreaks und in Crowdfunding-Foren. Sein Interesse galt anfangs insbesondere historischen Spielen, doch die haben ein sehr kleines Publikum. Anspruchsvolle Fantasy-Spiele und Wirtschaftsspiele stoßen in seiner Zielgruppe auf breiteres Interesse. „Bis heute habe ich immer aufs richtige Spiel gesetzt und noch keinen Flop erlebt“, freut sich der Jungunternehmer, der mittlerweile über 30 Spiele im Sortiment hat. Vielversprechend läuft auch die neue, mit Fantasy-Elementen angereicherte Version des Kurzspiels „8-Minuten-Imperium“ an, das Carsten Reuter auf den Internationalen Spieltagen in Essen präsentieren wird. Die Messe ist neben dem verlagseigenen Webshop, dem Fachhandel und Online-Versandhandel einer der Vertriebswege, in erster Linie aber eine Plattform, um Kontakte innerhalb der Branche und mit Kunden zu pflegen.

An den Spieltischen seines Verlags erwartet Reuter wieder so viele spielfreudige Besucher, dass er ein regelkundiges Unterstützerteam zusammengestellt hat. Die meiste Zeit des Jahres bestreitet der junge Unternehmer allerdings als Einzelkämpfer, der sich in Personalunion um Akquise und Kontakt, Buchhaltung und Vertrieb, Marketing und Kundenservice kümmert. Wenn eine Warenlieferung von der Druckerei beim Distributionspartner in Langenfeld ansteht, fährt er selbst zum Lager, um die Sendung zu kontrollieren. Damit jeder Kunde im Webshop das für ihn passende Spiel findet, produziert Reuter zu jeder Neuerscheinung ein Video. „Wenn das Spiel dem Kunden nicht gefällt, habe ich etwas falsch gemacht.“ Nur für die Übersetzung der fremdsprachigen Spielversionen und im Grafik Design arbeitet der Unternehmer mit Freelancern zusammen, denn die deutsche Version soll ebenso ansprechend gestaltet sein wie das Original. Die Liebe zum Detail tut den Produkten sichtlich gut: Manch ein Schwerkraft-Spiel überzeugt optisch mehr als der ursprüngliche Titel. Unkenrufen, die das Ende des Brettspiels prognostizieren, glaubt Carsten Reuter nicht: „Das Totsagen gibt es schon seit zehn Jahren. Aber die Menschen schätzen nun mal die Interaktion am Tisch.“ ■

Martina Biederbeck, commedia



„Gamifizierung“ in Unternehmen

Arbeit spielend leicht gemacht



Spiel und Arbeit schließen sich aus? Keineswegs, sondern Spiele können Unternehmen vielfältig unterstützen. In Spielen steckt ein großes Innovationspotenzial zur Aufwertung und Gestaltung eigener Produkte, Dienstleistungen und Arbeitsabläufe, mit dem sich jedes Unternehmen beschäftigen sollte. Als Gamification, oder auch Gamifizierung wird allgemein die Nutzung von Spielelementen in Nichtspielsituationen bezeichnet.

Wer sich gut mit Spielen in Unternehmen auskennt, ist Ralf Schmidt. Er forschte als Medieninformatiker am Lehrstuhl von Maic Masuch, Pionier der Computerspielforschung in Deutschland und Professor für Medieninformatik an der Universität Duisburg-Essen.

Spiele motivieren

Ralf Schmidt weiß: „Die Möglichkeiten, spielerische Elemente in Unternehmen einzusetzen, sind vielfältig. Der derzeit auch im Privaten sehr populäre Trend zur Gamification, bei der Punkte beispielsweise für loyales Kundenverhalten oder Teamleistungen vergeben werden, ist nur eine besonders sichtbare Form. Jeder, der ein wenig spielt, weiß, dass Spiele verschiedenste Erfahrungen vermitteln und zahlreiche Emotionen wecken.“

Maßgeschneiderte Lösungen gefragt

Und darum geht es im Kern im spielgetriebenen Design für Unternehmen. Herauszufinden was motiviert, was in den Kontext passt und wie der Nutzer und seine Bedürfnisse optimal angesprochen werden können. Gute Spiele sind vielfältige Erfahrungswelten, sie motivieren zu einer Handlung und halten die Motivation aufrecht, bis das Ziel erreicht ist. Dabei vermitteln sie eine ganze Reihe an Emotionen, die dem Spieler Freude bereiten. Im spielgetriebenen Design geht es darum, diese Qualitäten auf den unternehmerischen Anwendungsfall zu übertragen.

„Entscheidend ist, dass Spiele nicht per se motivierend sind, sondern mit ihrem charakteristischen Spielerlebnis der entsprechenden Bedürfnislage und den Vorlieben des Spielers entsprechen müssen,“ erklärt Ralf Schmidt. Anders als bei einer Spieleentwicklung steht aber eine interessante Spielmechanik nicht am Anfang, sondern das projektstrategische Ziel und mit ihm die Ermöglichung der Erlebnisqualitäten.



Foto: industrieblick - Fotolia.com



Foto: Monkey Business - Fotolia.com

Gamifizierte Produktionsstraßen steigern nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiter, sie erhöhen auch die Effizienz im Unternehmen.

Praxisbeispiel Produktionsanlage

Die Ziele einer inzwischen mit Spielelementen angereicherten Produktionsanlage waren der Wissensaustausch sowohl zwischen Mitarbeitern einer Schicht als auch über mehrere Schichtteams und Standorte hinweg, die Steigerung der Prozesseffizienz sowie die Verringerung von Maschinen-Stillständen. Um diese Ziele zu erreichen, wurden spielerisch-motivationale Elemente in die Bedienerstationen der Produktionsanlage integriert. Bei der Gestaltung der Spielmechaniken wurde bewusst auf einen Konkurrenzkampf einzelner Mitarbeiter gegeneinander verzichtet. Stattdessen treten die Teams zusammen gegen ihre eigene Bestmarke an. An jeder Bedienerstation sammeln die Nutzer durch ihre Aktivitäten Punkte, die in einen gemeinsamen Team-Score einfließen. Dieser wird zwischendurch immer wieder eingeblendet und am Ende der Schicht mit den eigenen Highscores des Teams verglichen. Auf diese Weise entsteht ein reger Austausch zwischen den Mitarbeitern, warum und wie der Score entsteht, was man an erfolgreicheren Tagen besser gemacht hat und wie man den Prozess dauerhaft und nachhaltig optimieren kann. Durch eine dynamische Pausenzeitregelung werden den Nutzern Pausenzeiten angeboten, die den aktuellen Maschinenstatus und -durchsatz berücksichtigen. Nimmt ein Nutzer die vorgeschlagene Pausenzeit an (auf freiwilliger Basis), so erhält er Bonuszeiten für die Verlängerung der Pausenzeit. Ein standortübergreifender, zeitlich eingeschränkter Wettbewerb lässt Teams aller Produktionsstraßen gegeneinander antreten, um sich währenddessen auszutauschen und von den besten Teams neue Erkenntnisse und Best Practices im Umgang mit den Maschinen zu erhalten.

Erste Evaluationen zeigen eine signifikante Effizienzsteigerung der gamifizierten Produktionsstraße im Vergleich zu einer identischen Produktionsstraße ohne Spielelemente. Darüber hinaus hat das Vorschlagswesen von der erhöhten Reflektion der bestehenden Prozesse durch die Spielmechaniken profitiert: Es gingen deutlich mehr umsetzbare Vorschläge ein. Denn, davon ist Schmidt überzeugt: „Wer im Spiel denkt, stellt andere Fragen und kommt auf neue Ideen.“ Zusätzlich konnten die Anzahl und Dauer der Ausfallzeiten der Maschinen verringert werden.

Chance für den Mittelstand

Gerade der Mittelstand in Deutschland kann von spielgetriebenen Ansätzen profitieren, um seine innovativen Produkte und Dienstleistungen sowie internen Abläufe weiter zu entwickeln. „Dies erfordert Zeit, Kapazität und auch Offenheit,“ so Ralf Schmidt. Schließlich wird das Spiel überwiegend mit der Freizeit verbunden. Zu den Erfolgsfaktoren spielgetriebener Projekte gehören eine möglichst unmittelbare Fall- und Nutzeranalyse, klare Zielsetzungen und ein kooperatives und schrittweises Vorgehen. Dann wird es möglich, die Erlebnisqualitäten des Spiels in das wirtschaftliche Umfeld zu übertragen.

„Natürlich unterliegen auch spielgetriebene Entwicklungen den Prinzipien von Wirtschaftlichkeit und Effizienz – allerdings ist der direkte Weg zum Ziel nicht immer der Beste“, erklärt Ralf Schmidt überzeugt: „Bei einem Gamificationprojekt zahlt sich der Einsatz am Ende aus. Eine absolute Win-Win-Situation: Die Mitarbeiter sind zufrieden und die Kunden kommen wieder – alle haben gewonnen! ■“

Prof. Dr. Maic Masuch, www.ecg.uni-due.de/home
Ralf Schmidt, www.gamespired.com

Informationen zum vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Projekt „pic – playful interaction concepts“ an der Universität Duisburg-Essen:
www.playful-interaction-concepts.de

Interaktive Simulationen lassen sich einsetzen, um Prozesse zu optimieren, Kunden zu gewinnen und Mitarbeiter zu motivieren.

Spielerisch mehr erreichen

Vom Spiel zum Business: Wie Videospielestrategien für effektives Arbeiten und mehr Motivation sorgen

Im Privatbereich sind Videospiele schon lange populär. Aber auch im Job gewinnen sie zunehmend an Bedeutung. Denn Videospielestrategien lassen sich hervorragend auch in anderen Branchen nutzen. Zudem verfügen sie über die bemerkenswerte Eigenschaft, dass sie uns langfristig motivieren können. Die Bandbreite der bereits umgesetzten Projekte außerhalb der Spieleindustrie kann sich durchaus sehen lassen.

Immer mehr Entwickler spezialisieren sich darauf, Strategien und Mechanismen, Design und Technik aus der Gaming-Industrie in einem neuen Kontext für größere Ziele einzusetzen. Ob mobile CRM-Systeme, intuitive Steuerungstools für Maschinen oder andere technische Geräte, Lösungen zur Erhöhung der Auslastung in der industriellen Fertigung, Visualisierungen erklärungsbedürftiger Technologien und Produkte oder therapeutische Trainingsapplikationen für Patienten. Es gibt viele Zielgruppen, für die inter-

aktive Softwarelösungen interessant sind: „Vom Maschinen- und Anlagenbau, über IKT und Finanzdienstleister bis hin zur Medizintechnik ist alles dabei. So entstehen Produkte, die Prozesse optimieren, Kunden gewinnen und Mitarbeiter motivieren“, bestätigt Stefanie Waschk, Leiterin der Landesinitiative Engage.NRW, die klassische Industrie und Dienstleistungsunternehmen im Bereich der digitalen Transformation unterstützt. Hierbei geht es speziell um die Potenziale interaktiver Software-Lösungen an der Schnittstelle Mensch-Maschine.

Mehrwert für viele Branchen

Moderne Technologien, wie die Augmented-Reality, können zum Beispiel im Bauwesen eingesetzt werden, um ergänzende Informationen auf Baustellen darzustellen. Die digitale Visualisierung optimiert Bauabläufe sowie Planungs- und Realisierungsprozesse. Interaktive Schulungen sind ebenfalls in vielen Branchen ein großes Thema: Vodafone, die Lufthansa oder die adidas Group setzen schon lange interaktive Schulungen ein. Dabei geht es um Themen wie Vertrieb, Unternehmenssteuerung oder IT-Sicherheit.

In Simulationen können komplexe Prozesse veranschaulicht werden und Manager wie Mitarbeiter kontextbasiert das Ergebnis unterschiedlicher Entscheidungen testen. Gleichzeitig bieten sie einen geschützten Raum. Und das bedeutet: Man kann so lange üben, bis die Herausforderung gemeistert ist. Die Firma articy Software entwickelt für und zusammen mit Lassert Coaching ein interaktives Verhaltenstraining, in dem Mitarbeiter darin geschult werden, branchenspezifische Konfliktsituationen positiv aufzulösen. Eine künstliche Intelligenz simuliert den jeweiligen Interaktionspartner. Carsten Schröder, Geschäftsführer



Foto: zinkevych - Fotolia.com

von articy Software, ergänzt: „Durch das intelligente Autorentool lassen sich neue Lehrgänge zügig integrieren. Das spart Zeit und schon das Budget.“

Fesselnde Spiele – Emotion und Benutzerfreundlichkeit

Spiele wie FIFA, World of Warcraft oder auch Candy Crush faszinieren Millionen Menschen täglich. Und das ist kein Ergebnis platter Belohnung, vielmehr speichert der User hierbei Informationen zusammen mit einer emotionalen Erfahrung ab. Gut gemachte Lösungen sind daher keine passive Informationsaufnahme, sondern das Produkt eines aktiven und emotionalen Erlebnis- und Erkenntnisprozesses. So kann auf das Erlernte leicht und lange zugegriffen werden – mit nachhaltiger Wirkung. Die Motivation ist also einer der zentralen Faktoren, die über Erfolg und Misserfolg entscheiden. Einhergehend mit einer einfachen, intuitiven Steuerung ist sie ein wesentlicher Bestandteil von Spielen, die in der breiten Masse erfolgreich sind.

Viele Branchen, das gleiche Problem

Unternehmen, die interaktive Softwarelösungen einsetzen möchten, können sich an die durch die EU und das Land Nordrhein-Westfalen geförderte Initiative Engage.NRW wenden. Träger des Projekts ist die Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH. Das branchenübergreifende Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, Unternehmen aus klassischen Industrien bei der Suche nach innovativen Lösungen für bekannte Problemstellungen zu unterstützen, denn vielen ist gar nicht bewusst, dass sie im klassischen Business von dem Know-how der Spiele-Entwickler profitieren können.

„In der Rolle eines neutralen Beraters und Mittlers zählen Machbarkeitsanalysen ebenso zum Service wie die Empfehlung professioneller Entwickler-Teams und bei Bedarf auch die Begleitung der Projektumsetzung,“ so Stefanie Waschk. Sie selbst entwickelte über viele Jahre Spiele und Software und kennt daher

auch die Herausforderungen, die bei der Entwicklung an der Tagesordnung stehen. Sie weiß, dass die unterschiedlichen Ausgangspositionen durchaus auch Probleme mit sich bringen: „Ich fungiere als neutrale Vermittlerin zwischen Unternehmen und Entwicklern und übersetze auch mal in die „Sprache“ des jeweils anderen.“ Die Frage nach der Benutzerfreundlichkeit solcher Lösungen beantwortet Waschk so: „Ich stelle in meinen Terminen unter anderem therapeutische Trainingsapplikationen vor – auch bei Firmen außerhalb der Gesundheitswirtschaft zum Beispiel bei Produktionsunternehmen. Das verwundert so manchen Unternehmer, hat aber einen ganz einfachen Grund: Diese Anwendungen sind für Menschen mit erheblichen kognitiven Einschränkungen, etwa nach einem Schlaganfall, entwickelt worden. Wenn eine Software für solche Menschen beherrschbar ist, müsste prinzipiell jeder gesunde Mitarbeiter, ob Jung oder Alt, digital erfahren oder unerfahren, problemlos und intuitiv damit umgehen können.“

Zur Erschließung so unterschiedlicher Zielgruppen wie Männer, Frauen, Jugendliche, Kinder und Senioren wurden diverse Methoden entwickelt. Der typische Gamer ist längst nicht mehr männlich zwischen 16 und 25 Jahren. Es gibt sogar mehr Spieler, die älter als 50 Jahre alt sind. Sie bilden mit 25 Prozent den größten Anteil an Konsumenten digitaler Spiele in Deutschland. Um das zu erreichen, „verheiratete“ die Gaming-Industrie Erkenntnisse aus Hirnforschung und Psychologie mit dem Design der Spielwelten.

Es ist also nur naheliegend, die jahrzehntelang erprobten und verfeinerten Methoden der Videospielindustrie in andere Branchen zu überführen. Der Lohn ist verlockend: effizientere Prozesse, verbesserte Arbeitsqualität und motivierte Mitarbeiter. ■

www.engage-nrw.de

Die Internationalen
Spieltage SPIEL in Essen

Zocker und Sammler

Donnerstagmorgen, gegen zehn Uhr, geht das Gedränge vor den Essener Messehalle 1 und 3 los. Gespannte Erwartung in den Blicken der Wartenden, gleich sollen sich die Türen öffnen. Dann steht ihnen vier Tage lang das Paradies offen: Die Internationalen Spieltage SPIEL, die eigentlich immer nur „Die Spielmesse“ genannt werden.



Durchkommen ist kein Kinderspiel bei 160.000 Besuchern in der Messe Essen.

Das wird auch in diesem Jahr nicht anders sein, bei der 34. Ausgabe der Spieltage, der weltweit größten und umfassendsten Schau von Gesellschaftsspielen, Familienspielen, Kinderspielen und Spezialspielen jeder Art. „Und wenn das Gedränge zu groß wird, dann machen wir die Türen auch etwas früher auf“, sagt Dominique Metzler. Für sie beginnen die Spieltage schon viel früher als an einem Donnerstag im Oktober, denn sie ist die Herrin der Veranstaltung – seit mehr als 20 Jahren.

Von der VHS in die Messehallen

Ins Leben gerufen wurden die Internationalen Spieltage 1983 von Friedhelm Merz und seiner Partnerin Rosemarie Geu. Die ersten Würfel wurden seinerzeit in der Volkshochschule Essen geworfen, doch schon bald war klar: Spiele sind kein Randgruppenthema, der Umzug in die Essener Messehallen war die notwendige Folge. Nach dem Tod von Friedhelm Merz 1996 stürzten sich Geu und ihre Tochter Dominique Metzler vollständig in die Organisationsarbeit. „Die SPIEL, das ist ein großer Teil meines Lebens“, verrät sie.

Spielbegeisterte lieben die Atmosphäre der SPIEL, auch wenn es bei 160.000 Besuchern im Jahr recht rummelig werden kann. Aber alle Spiele können getestet werden, oftmals stehen Autoren oder Redakteure bei Fragen bereit. Die Aussteller wiederum sind dankbar für den direkten Kontakt mit den Kunden – was kommt

an, was nicht. Und sie sind dankbar für die Nähe zu Fachbesuchern aus aller Welt: In Essen wird nicht nur gespielt, es werden Lizenzen gehandelt und Verträge geschlossen.

Ungebremster Boom

Die SPIEL wächst und wächst: In diesem Jahr musste der ausrichtende Merz Verlag gleich zwei weitere Hallen anmieten, um alle interessierten Aussteller unterbringen zu können: Mehr als 1.000 Verlage, Autoren, Kleinhersteller haben einen Stand bestellt, wollen ihre neuen Spiel vorstellen und erklären, ihre neuen Ideen an den Mann und die Frau bringen. Seit 2012 ist die verkaufte Fläche der SPIEL um mehr als 50 Prozent gewachsen. „Essen“, das ist ein Markenzeichen in der Branche, ein Muss für alle, die darin arbeiten. „Der September ist immer sehr hektisch für mich, da sammle ich meine Ideen und baue Prototypen für Essen“, sagt etwa der französische Spieleautor Roberto Fraga, der im vergangenen Jahr mit „Spinderella“ den Deutschen SpielePreis gewonnen hat.

Eigentlich sind es sogar drei Hallen mehr, die in diesem Jahr die Internationalen Spieltage beherbergen: Die Zahl der Neuheiten, die im Oktober in Essen

Manch ein Spieler ist so enthusiastisch bei der Sache, dass es ihm schwerfällt, das Feld für andere Interessenten zu räumen.



Foto: Friesheim Merz Verlag

zu sehen sein werden, ist auf mehr als 1.200 gestiegen – das reicht von einem neuen Thema eines Quartetts oder einer Neuauflage bis hin zu komplett neuen Spielprinzipien. Um sie alle in der Neuheitenschau – bereits ab Mittwoch – zu präsentieren, werden auch Teile der Halle 1A belegt.

Flucht als Spielprinzip

Hoch gehandelt bei den Neuheiten wird in diesem Jahr vor allem das Thema „Escape Room“: Gleich mehrere Verlage haben diese Flucht-Spiele im Programm, richten ihre Stände danach aus. Im Kern geht es darum, dass die Spieler in knapp bemessener Zeit knifflige Aufgaben und Rätsel lösen müssen, um aus einem Gefängnis oder einem geschlossenen Raum zu fliehen.

Das Gruppenerlebnis „Escape the room“ bedient dabei gleich zwei Trends der jüngsten Zeit: eine Entwicklung hin zu kooperativen Spielen, und eine zu Partyspielen, die auch mit einer großen Spielerzahl funktionieren. Diese Art von Spielen hat gerade eine junge Zielgruppe für sich entdeckt. Weiterer Trend in diesem Jahr in Essen: Die Simulation von Marskolonien. Zudem erscheinen viele klassische Brettspiele in einer Kartenspielvariante, wie etwa „Broom Service“, „Die Burgen von Burgund“ und „Camel Up“. Erfolgsautoren wie Uwe Rosenberg oder Inka und Markus Brand zeigen gleich mehrere neue Spiele.

Weil aber nicht jedes Spiel auch jedem gefällt, braucht es Orientierung. Die bietet der Deutsche SpielePreis, der jedes Jahr am Vorabend der Internationalen Spieltage verliehen wird. Auch hier gilt wie an den vier Messetagen: Das Publikum steht im Mittelpunkt. Der Deutsche SpielePreis ist eine Publikumsauszeichnung, per Internetvoting haben Tausende ihre Stimme für die Besten des aktuellen Jahrgangs abgegeben.

Gesunde Wachstumsbranche

Mit der jungen Zielgruppe erlebt auch das immer wieder tot gesagte Gesellschaftsspiel derzeit eine seiner vielen Wiedergeburten: „Vor ein paar Jahren hatte ich noch den Eindruck, dass wir nur für ein sehr spezielles Publikum da sind“, erklärt Metzler. „Inzwischen sehe ich auf den Gängen und an den Ständen viele junge Familien mit Kindern.“ Der viel beschworene Trend zur Digitalisierung, zum Computerspiel, er scheint dem Brettspiel nichts anhaben zu können. Im Gegenteil: Die Brettspielbranche verzeichnet inzwischen zweistellige Zuwächse bei den Umsätzen und zeigt sich 2016 kerngesund, die digitale Erlebnismaschine scheint ins Stocken zu kommen. „Die aktuellen Zahlen zeigen, dass Brettspiele voll im Trend

liegen und sehr populär bei vielen Gesellschaftsgruppen sind. Miteinander spielen macht allen Spaß und bringt die Menschen mit viel Freude zusammen“ sagt Hermann Hutter, Vorsitzender des Interessenverbandes der Spielverlage.

Die Internationalen Spieltage in Essen tragen einen großen Teil dazu bei, als Ideenbörse, als Informationsschau vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft, als Einkaufsmöglichkeit für Spiele aus aller Welt bereiten sie dem Branchenboom den Boden. Denn Aussteller aus 50 Nationen sind inzwischen auf der SPIEL vertreten und zeigen eine Vielfalt, die es nirgends sonst zu bestaunen gibt: Italienische Kartenspiele finden sich neben Weltraum-Eroberern aus Australien, die klassischen großen deutschen Verlage stehen neben kleinen Herausgebern, die immer häufiger ihre Spiele über Kickstarter unterstützen lassen.

Internationales Interesse

Vor allem der internationale Markt bewegt sich derzeit. „Ihr Deutschen habt eine ganz innige Beziehung zum Spielen“, sagt der französische Autor Fraga, aber das Vorbild der „German Games“, der hochwertig produzierten Gesellschaftsspiele, setzt sich gerade weltweit durch. Spannende neue Autoren aus Osteuropa bringen ihre Spiele auf den Markt, französische Verlage beeindruckt mit einem eigenen, fast comichaften grafischen Stil in der Gestaltung, und in den USA stehen Brettspiele vor dem Durchbruch zum Breitenmarkt. „Das ist eine ganz interessante Situation“, weiß Fraga.

Nicht jedes dieser Spiele kommt in die deutschen Geschäfte, auch das macht die Spieltage in Essen zu einer hochinteressanten Veranstaltung: Manche Rarität ist nur hier exklusiv zu haben. Viele Besucher tragen am Ende eines langen Messetages schwere Beutel mit sich herum. Damit zumindest der Abtransport leichter gelingt, hat der Merz Verlag dieses Jahr eine Neuerung eingeführt: Zum ersten Mal können Postpakete direkt aus der Messehalle aufgegeben und in alle Welt verschickt werden. Ein Experiment, das bei Erfolg in den kommenden Jahren fortgesetzt werden soll. ■

Frank Zirpins

Die MEO-Region bildet aus

Foto: ifm



ifm begrüßte neue Azubis

Fünf neue Auszubildende starteten Anfang September in Essen und weitere 32 Azubis an den Bodenseestandorten der ifm-Unternehmensgruppe. Die ersten Tage wurden für die jährlich zum Ausbildungsbeginn stattfindenden Seminartage zusammen mit Azubis und Studenten der Dualen Hochschule des zweiten Lehrjahres genutzt. Zu Beginn der Ausbildung stehen hier die Entwicklung des Teamgedankens, Projektmanagement und das gegenseitige Kennenlernen im Fokus. | www.ifm.com

ifm begrüßt fünf Azubis am Standort Essen.

Sutter Telefonbuchverlag: Acht neue Nachwuchskräfte

Am 1. August starteten acht junge Menschen in der Essener Sutter Telefonbuchverlag GmbH in die Ausbildung. Sie werden in vier verschiedenen Berufen ausgebildet: Mediengestalter/in Digital und Print, Fachinformatiker/in für Systemintegration und Medienkauf-frau/-mann ohne sowie mit Studium zum B. Sc. Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie.

„Die jungen Menschen, die wir heute begrüßen, sind die Fachkräfte, die wir in Zukunft benötigen“, erläutert Jennifer Wildschütz, Ausbildungsbeauftragte des Sutter Telefonbuchverlags. „Deshalb ist es uns besonders wichtig, unser Ausbildungsangebot kontinuierlich zu optimieren.“ | www.sutter.ruhr

Für acht junge Menschen startete die Ausbildung in der Sutter Telefonbuchverlag GmbH.



Foto: Sutter Telefonbuchverlag

opta data Gruppe begrüßt 42 neue Auszubildende



Foto: opta data Gruppe

Der 1. August war Ausbildungsstart für 42 junge Leute bei der opta data Gruppe. Ausgebildet wird derzeit in neun verschiedenen Berufen: Angefangen beim Mediengestalter Digital und Print über Kaufleute im Gesundheitswesen bis hin zu Fachinformatikern. Darüber hinaus studiert ein Azubi berufsbegleitend an der FOM Hochschule für Oekonomie und Management. „Wir freuen uns, jedes Jahr junge Menschen ins Berufsleben zu begleiten und so auch zukünftig durch fachkundige Kollegen einen stetig

Die Geschäftsführer der opta data Gruppe, Mark Steinbach (rechts) und Andreas Fischer (links), begrüßen die neuen Auszubildenden.

qualitativ hochwertigen Stand unserer Produkte und Dienstleistungen garantieren zu können“, sagt Mark Steinbach, Geschäftsführer der opta data Gruppe. „Denn wer ist besser für die Zukunft unserer Unternehmensgruppe geeignet als die eigenen Nachwuchskräfte?“

| www.optadata-gruppe.de



Partnerschaft verbindet.

Die Helaba ist Sparkassenzentralbank in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Als Partner von 40 % aller deutschen Sparkassen sind wir die Verbundbank der deutschen Sparkassenorganisation. Mit unserem bundesweiten Dienstleistungsangebot stehen wir nicht nur für Kompetenz und Professionalität, sondern auch für individuelle Lösungen und nachhaltige Strategien.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.helaba.de

Helaba | 

Banking auf dem Boden der Tatsachen.

DEVK**Start ins Berufsleben**

Zehn neue Auszubildende haben gestern in der DEVK Regionaldirektion Essen Ihre Ausbildung begonnen. sechs der jungen Leute schlagen den vertriebsorientierten Ausbildungsweg in verschiedenen örtlichen Geschäftsstellen ein, vier haben sich für die Ausbildung im Innendienst in Essen entschieden.

Zehn junge Leute starteten ihre Ausbildung bei der DEVK

Foto: DEVK

**Ausbildungsstart bei Evonik**

Foto: Evonik/kr

Teamleiterin Aus- und Weiterbildung
Danielle Kruse mit den Berufsanfängern
des Ausbildungsjahres 2016.

30 Nachwuchskräfte starteten Anfang ihre Berufsausbildung bei der Evonik Industries AG am Standort Essen Goldschmidtstraße. Zu den Neuen gehören angehende Chemikanten, Chemielaboranten, Lacklaboranten, Elektroniker, Industriekaufleute, Fachkräfte für Lagerlogistik und Industriemechaniker.

Insgesamt sind 108 Auszubildende in unterschiedlichen Lehrjahren hier beschäftigt. „Evonik bietet eine Vielzahl von Einstiegsmöglichkeiten und setzt auf die Förderung und Ausbildung junger, engagierter Fachkräfte“, so Danielle Kruse, Teamleiterin Aus- und Weiterbildung Essen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 zählte Evonik rund 2.050 Nachwuchskräfte. Sie sind an rund 20 Standorten in etwa 40 anerkannten Berufen und kooperativen Studiengängen in der Ausbildung. 2015 hat Evonik 65 Millionen Euro in Ausbildung investiert. | www.evonik.de

Ausbildungsstart bei Fraunhofer UMSICHT

Anfang September hat das Fraunhofer UMSICHT drei „Neue“ begrüßt. Emma Christin Berns hat sich für die Ausbildung zur technischen Produktdesignerin in der Fachrichtung Maschinen- und Anlagenkonstruktion entschieden. Frederic Lülldorf möchte Informatik-kaufmann werden. Und Marco Zamolo macht die Ausbildung zum Fachinformatiker Systemintegration. Er nimmt an der Förderaktion des Landes Nordrhein-Westfalen »100 zusätzliche Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche und junge Erwachsene in Nordrhein-Westfalen« teil. Die Aktion eröffnet ausbildungssuchenden jungen Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen neue Wege zur betrieblichen Ausbildung.

| www.umsicht.fraunhofer.de



Foto: Fraunhofer UMSICHT

Ausbildungsleiter Joachim Hillers (oben links) und Thomas Klein (oben rechts) zusammen mit Marco Zamolo (links), Emma Christin Berns und Frederic Lülldorf.

Strompreis wird Festpreis. Energie wird innogy.

Business Strom garantiert Ihnen Energie zu Festpreisen – über mehrere Jahre. Erhöhen Sie Ihre Planungssicherheit und profitieren Sie von maßgeschneiderten Vertragsmodellen. Jetzt unter innogy.com/geschaeftskunden




innogy

RWEGROUP

Die MEO-Region bildet aus



Foto: Sven Lorenz

Traumwetter zum Ausbildungsstart im 175sten Geschäftsjahr der Sparkassen Essen.

Sparkasse Essen begrüßt den neuen Azubijahrgang

Am 1. September ging es in der Sparkasse Essen wieder los. Bei herrlichstem Spätsommerwetter tauschten 26 junge Menschen die Sommerkleidung gegen Anzug und Kostüm, um in den nächsten zwei bis drei Jahren ihre Ausbildung bei der Sparkasse zu absolvieren.

Neben 23 Bankkaufleuten wollen auch zwei angehende Kauffrauen für Büromanagement und eine Kauffrau für Versicherungen und Finanzen gemeinsam mit ihren neuen Kollegen durchstarten. „Die Sparkasse Essen freut sich auch in diesem Jahr wieder über hochmotivierten Nachwuchs. Die Ausbildung bietet eine hervorragende Basis für die vielfältigen Aufgaben in der Finanzwirtschaft“, so Sparkassenchef Volker Behr.

www.sparkasse-essen.de

BMW: 13 Azubis am Standort Essen



Foto: BMW AG

Mitarbeiter der BMW Niederlassung Essen mit den 13 neuen Azubis.

Mit dem gerade begonnenen Ausbildungsjahr starten 61 Azubis bei den BMW Niederlassungen in NRW in das Berufsleben, 13 davon in Essen. Elmar Staab, Leiter After Sales der BMW Niederlassung Essen, begrüßte die jungen Leute, die in den folgenden Berufen starteten:

Kraftfahrzeugmechatroniker/-in mit Schwerpunkt Pkw-Technik, Motorradtechnik, System- und Hochvolttechnik, Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker Schwerpunkt Karosserie-instandhaltungstechnik, Fahrzeuglackierer/-in sowie im kaufmännischen Bereich Automobilkaufmann/-frau, Informatik-kaufmann/-frau und Fachkraft für Lagerlogistik.

Azubis starten beim Baustoff-Mann

Am 1. September haben drei junge Leute ihre Ausbildung beim Baustoff-Mann in Oberhausen begonnen. Insgesamt gehören derzeit sieben Auszubildende zum Team. Die Auszubildenden lernen zuerst verschiedene Abteilungen des Unternehmens kennen, um dann in ihrem jeweiligen Beruf ausgebildet zu werden – hierzu gehören auch hausinterner Unterricht und Schulungen durch die Industrie.

www.baustoffmann.de



Foto: Baustoff-Mann

Die neuen Auszubildenden Marcel Schneider, Fachkraft für Lagerlogistik, Sascha Igelbüscher, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, sowie Phillip Scholl, Kaufmann im Einzelhandel (von links).

Foto: Evers GmbH



Die fünf „Neuen“ bei Evers.

Fünf neue Auszubildende bei Evers

Bei der Evers GmbH in Oberhausen hatten am 1. September fünf Auszubildende ihren ersten Arbeitstag. Die jungen Frauen und Männer „durchlaufen“ die Abteilungen Auftragsbearbeitung, Warenverkauf, Warenversand und Buchhaltung. In regelmäßigen internen Schulungen werden die Auszubildenden intensiv mit dem umfangreichen Produktsortiment der Evers GmbH vertraut gemacht. Weitere Fertigkeiten und Kenntnisse erlangen die Auszubildenden in externen Seminaren.

Alle fünf Auszubildende absolvieren eine Ausbildung zur Kauffrau bzw. Kaufmann im Groß- und Außenhandel, drei davon belegen ausbildungsbegleitend den Studiengang Business Administration mit dem Abschluss Bachelor of Arts an der Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM). Insgesamt bildet Evers zurzeit elf junge Menschen aus.

! www.eversgmbh.de

Hans Georg Schauenburg Gratulation zum 100sten



Anfang September feierte Hans Georg Schauenburg, Gründer der SCHAUBURG Gruppe, seinen 100. Geburtstag. Er gründete die international tätige und auf Nischentechnologien spezialisierte Unternehmensgruppe vor rund 65 Jahren. Die

Unternehmensgruppe ist heute in den Bereichen Elektronik, Schlauch- und Kunststofftechnik sowie im Anlagenbau und der Industrietechnik an mehr als 30 Standorten weltweit aktiv. Seine beiden Söhne, Marc Georg Schauenburg und Florian Georg Schauenburg, führen heute die Unternehmensgruppen erfolgreich in zweiter Generation. Hans Georg Schauenburg war lange Jahre Mitglied der IHK-Vollversammlung. ! www.schaenburg.com



vollmergruppe
dienstleistung
security parking cleaning services



GENAU MEIN DIENSTLEISTER
Das Leistungsspektrum eines Konzerns und die persönliche Betreuung eines Familienunternehmens.

Alle Leistungen aus einer Hand – für mich das perfekte Angebot. Die Profis der Vollmergruppe schützen, bewahren und sichern meine Werte. Sie sorgen für Ordnung und Sauberkeit, betreiben mein Parkflächenmanagement und helfen mir, personelle Engpässe zu überbrücken. Dienstleistung ist für mich persönliche Betreuung, Transparenz, Leistung und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Vollmergruppe – genau mein Dienstleister!

[24/7] 0208 588 577
Offen für Ihre Aufgaben

Neckarstraße 22-24 · 45478 Mülheim an der Ruhr
www.vollmergruppe.de



Tel.: 0201 83467 14

Das verrückte Prüfungs-labyrinth

Wir führen Ihre Azubis sicher zum Abschluss!

Ihr Ansprechpartner für Metall- und Elektroberufe in Essen und Oberhausen:
Uwe Müller
uwmuller@tuev-nord.de
www.tuev-nord-bildung.de

TÜV®



TUV NORD
Bildung

50-jähriges Jubiläum der BANK IM BISTUM

Die BANK IM BISTUM ESSEN eG (BIB) kann in diesem Jahr auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken: Am 1. Oktober 1966 nahm die BIB ihren Geschäftsbetrieb auf, damals noch unter dem Namen „Darlehenskasse im Bistum Essen“. Die genossenschaftliche Spezialbank richtete sich zunächst ausschließlich an kirchliche Einrichtungen und ihre Mitarbeiter. Inzwischen steht sie allen Menschen offen, die sich christlichen Werten verbunden fühlen, und Institutionen, die kirchlich-soziale Zwecke verfolgen. Dem Standort Essen ist die BIB von Anfang an treu geblieben. Nach vielen Jahren Am Zwölfling hat sie ihren Unternehmenssitz seit 1998 in der Gildehofstraße.

Mit heute rund 120 Mitarbeitern ist sie mittlerweile über die Landesgrenzen hinaus für Kunden in der ganzen Bundesrepublik aktiv. 2006 hat sie mit der Mikrofinanzierung ein neues Geschäftsfeld erschlossen.



Foto: Bank im Bistum Essen

Stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl übergibt Heinz-Peter Heidrich, Vorstandssprecher der BIB, die Urkunde zum 50-jährigen Bestehen der Bank.

sen. Dabei geht es darum, mithilfe von Kleinstkrediten in Entwicklungs- und Schwellenländern die Armut nachhaltig zu bekämpfen. Die Bank will auch in Zukunft unter dem Motto FAIR BANKING in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht Verantwortung übernehmen. | www.bibessen.de

ColorMatch GmbH bezieht neue Immobilie



Foto: OMT/ Carsten Walden

Die Geschäftsführer Andre Knippenberg und Björn-Christoph Häselhoff.

Die Oberhausener ColorMatch GmbH hat im August ihren Neubau im Max-Planck-Ring 25a bezogen. Das im Jahr 2005 von den Geschäftsführern Andre Knippenberg und Björn-Christoph Häselhoff gegründete Unternehmen ist inzwischen auf neun Mitarbeiter angewachsen. Der alte Standort im Lipperfeld war viel zu klein geworden. ColorMatch vertreibt, wartet und betreut Großformatdrucksysteme sowie Hard- und Software für farbkritische Anwendungen. Der verlässliche Partner der graphischen Industrie bietet auch Schulungen für Anwender an.

„Ich kenne keine Stadt, die infrastrukturell so gut angebunden ist wie Oberhausen. Man ist immer in zehn Minuten auf der Autobahn“, erklärt Knippenberg den Umzug innerhalb der Stadt. Zwei Auszubildende gehören zum Team des Unternehmens.

| www.colormatch.org

Paul Jost GmbH an neuem Standort in Mülheim



Foto: IHK

Konrad Jost (r.) erläutert OB Ulrich Scholten die betrieblichen Abläufe.

Die Schrottverwertung Paul Jost GmbH hat an der Timmerhellstraße in Mülheim ihren neuen Standort in Betrieb genommen. Mit dem Umzug von der Weseler Straße konnte das Unternehmen nun seine zur Verfügung stehende Fläche auf 68.000 qm mehr als verdoppeln. Damit ist die Grundlage für evtl. Erweiterungen am Standort in Mülheim gelegt. Für das Unternehmen, das einen Exportanteil von 98 Prozent aufweist, war vor allem die verkehrsgünstige Lage im Mülheimer Hafen und der bestehende Gleisanschluss ein wichtiges Kriterium für die Ansiedlung. Geschäftsführer Konrad Jost präsentierte interessierten Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Presse das neue Betriebsgelände.

| www.paul-jost.com

ROTTHEGE | WASSERMANN

RECHTSANWÄLTE ▪ WIRTSCHAFTSPRÜFER ▪ STEUERBERATER



Wir beraten. Persönlich. Erfahren. Interdisziplinär.

ROTTHEGE | WASSERMANN berät national und international tätige Unternehmen und Konzerne bei allen Geschäftsprozessen auf fachlich höchstem Niveau. Hierzu zählt insbesondere die Beratung von Immobilienfonds, Immobilienentwicklern und Immobiliengesellschaften. Diese unterstützen wir im Rahmen ihrer Transaktionen bei Asset Deals, wie bei komplexen Share Deals.

ROTTHEGE | WASSERMANN ist Ihre Sozietät mit Spezial-Knowhow bei Immobilien- und Unternehmenstransaktionen.

- Steuerliche und rechtliche Due Diligence
- Steuerliche und rechtliche Strukturierung von Transaktionen
- Handelsrechtliche und internationale Rechnungslegung
- Baurecht und Gewerbliches Mietrecht



Schöck: Standort Essen erweitert Produktionskapazität

Ende August 2016 wurde die neue Produktionshalle der Schöck Bauteile GmbH am Standort Essen eingeweiht. Auf den Tag genau neun Monate zuvor fand der Spatenstich der neuen Produktionshalle statt. Für den Bau wurden 4.000 qm Fläche zum bestehenden Firmengelände hinzugekauft, auf der die 2.700 qm große Halle errichtet wurde.

„Wir wollen mit unseren Produkten einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, Arbeitsplätze schaffen und umweltfreundlich produzieren“, betonte Technikvorstand Dr. Harald Braasch in seiner Begrüßungsrede im Rahmen der Einweihungsfeier. Um diesem Standard gerecht zu werden, entschied sich Firmengründer Schöck für eine Shedhalle mit hohem Tageslichtanteil sowie kerngedämmten Doppelwänden. Auf diese Weise können bis zu 40 Prozent Energie eingespart werden. Dieser umweltfreundliche Anspruch sowie die Beschäftigung neuer Mitarbeiter „ziehen die Wirtschaftskraft im Essener Norden nach oben“, so Bürgermeister Rudolf Jelinek, und machen den Standort zu einem „Plus für Essen“.

Die erste Niederlassung in Essen wurde 1977 eröffnet. Zunächst fungierte dieser Standort als reines Auslieferungs- und Abhollager für die Niederlande und anschließend für weitere Länder Nord- und Westeuropas. 1998 wurde der Standort ausgebaut. Damit



Foto: Schöck Bauteile GmbH

Eröffneten die neue Produktionshalle: Firmengründer Eberhard Schöck, Dr. Harald Braasch (Vorstand Technik), Felicitas Schöck (stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende), Rudolf Jelinek (1. Bürgermeister von Essen), Karl-Heinz Groh (Leiter Werk Essen) und Architekt Thomas Herzog (von links).

verbunden war ein Umzug in größere Räumlichkeiten. Seit 2006 verfügt der Standort über eine eigene Produktion, die nun durch die neue Produktionshalle erweitert wurde. Heute arbeiten am Standort Essen 36 feste Mitarbeiter sowie rund 12 Leiharbeiter. www.schoeck.de



Foto: IHK

Von links: Axel Viehöfer, Axel Biermann, stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl und Hans Piechatzek, Präsident des Marketing Clubs Ruhr.

Motel One & Ruhr Tourismus: Veranstaltung von Marketing Club Ruhr und IHK

„Motel One & Ruhr Tourismus GmbH – zwei Erfolgsgeschichten aus dem Tourismus“ – so lautete das Thema einer Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Marketing Club Ruhr, zu der die IHK rd. 70 Teilnehmer im Plenarsaal begrüßen konnte.

Axel Biermann, Geschäftsführer der Ruhr Tourismus GmbH, zeigte auf, wie sich das Ruhrgebiet als Tourismus-Destination aufgestellt hat. Mit Motel One – vertreten u.a. durch Regionalmanager Axel Viehöfer – war zudem der aktuelle Preisträger des Deutschen Marketingpreises zu Gast. Die beeindruckende Erfolgsgeschichte der jungen Hotelkette steht unter dem Motto „Wenn Budget die richtigen Akzente setzt, kommt am Ende Luxus heraus, der für jeden bezahlbar ist“.

Motel One reduziert sich auf das Wesentliche: Zentrale Lage in einem urbanen Umfeld, hochwertige Ausstattung, attraktive und transparente Preise ohne Rabatte – kein Restaurant, kein Fitnessbereich. Ein wichtiger Faktor bei der Vermarktung sei der Farbcode Türkis, der die Designklassiker in der multifunktionalen Lounge präge und für einen starken Wiedererkennungseffekt Sorge, so Viehöfer.



SÄGST DU NOCH
ODER GENIESST DU SCHON?



LOHNSÄGEN SPART RESSOURCEN UND ZEIT.

Wir haben uns auf das Sägen von Rohren spezialisiert. In Längen von 2 bis 2.500 mm, in fast jedem Durchmesser und fast jeder Wandstärke – bis hin zu Vollmaterial.

Was können wir für Sie tun? Fordern Sie uns.
Wir freuen uns darauf.

www.seeberger.net



Die VERITAS-Geschäftsleitung: Axel Gerads, Elke Vonderhagen und Michael Simon (v. l.)

VERITAS: Neue Wege

Die Oberhausener VERITAS Steuerberatungsgesellschaft mbH fusionierte im Frühjahr mit der Mülheimer SAG-Gerads GmbH & Co. KG. Durch die Fusion stieg die Mitarbeiterzahl auf 28 und die betriebswirtschaftliche Beratung des Unternehmens verstärkt. „Damit haben wir die richtigen Weichen für die Zukunft gestellt“, so Michael Simon. Gemeinsam mit Elke Vonderhagen und Axel Gerads bildet er die Geschäftsleitung.

Das Angebot des Unternehmens reicht u. a. von der Finanz- und Lohnbuchhaltung, der Steuererklärung und Vermögensplanung bis zu Treuhandaufgaben. „Früher kamen die Leute in erster Linie zu uns, damit wir für sie die Buchhaltung oder die Steuererklärung regeln“, stellt Simon fest. „Heute erledigen viele das elektronisch, dafür ist aber unsere Beratungsfunktion viel wichtiger geworden.“

Für rund 180.000 Euro hat die Gesellschaft ihren Hauptsitz in Oberhausen umbauen und renovieren lassen, der bisherige Mülheimer SAG-Standort bleibt als Nebensitz bestehen.

l www.veritas-stbg.de

Info-Veranstaltung für Unternehmer Beschäftigung von Mitarbeitern mit Behinderung

Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen oder einstellen wollen, können zahlreiche Hilfen und Fördermöglichkeiten erhalten.

Eine Informationsveranstaltung dazu findet statt am

Montag, 10. Oktober, ab 14:30 Uhr
im Raum 209 (Nebengebäude) der IHK zu Essen,
Am Waldthausenpark 2 · 45127 Essen.

Unter anderen werden folgenden Fragen beantwortet:

- Wie kann ein Unternehmen die Ausgleichsabgabe reduzieren?
- Wer ist anerkannt schwerbehindert und was bedeutet eine Gleichstellung?
- Welche Zuschüsse gibt es für Ausbildung, Neueinstellung und Arbeitsplatzsicherung?
- Welche technischen Hilfsmittel stehen für Mitarbeiter mit Behinderung zur Verfügung?
- Was ist bei einer Kündigung zu beachten?
- Was steckt hinter dem Betrieblichen-Eingliederungs-Management (BEM)?

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Weitere Information und Anmeldung unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 12291785.

STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir haben Werte!

Maßgeschneiderte
Gewerbehallen für
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 023 64/5055 59

NIESING IMMOBILIEN
Immobilien im Ruhrgebiet

Mülheimer Str. 90
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-99 86 16
Fax: 0208-99 86 18
www.niesing-immobilien.de
niesing@aol.com

Seit 25 Jahren Ihre Makler für:

- ✓ Mietwohnungen
- ✓ Eigentumswohnungen
- ✓ Einfamilienhäuser
- ✓ Mehrfamilienhäuser
- ✓ Geschäftshäuser
- ✓ Grundstücke
- ✓ Anlageimmobilien
- ✓ Begutachtung
- ✓ Wertermittlung

VON
MITTELSTAND ZU
MITTELSTAND

„Ein guter Berater denkt nicht nur an mich, sondern auch an meine Zukunft.“

B. Bosch, Engbers GmbH & Co. KG,
Genossenschaftsmitglied seit 1993

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere
Genossenschaftliche Beratung.
Mehr Informationen auf vr.de

Volksbank

AUSSENWIRTSCHAFT

IHK-Export-App – kostenlose Exportinfos für die Praxis

Um ihre auslandsaktiven Mitgliedsfirmen noch besser unterstützen zu können, bietet die IHK zu Essen ab sofort eine kostenlose Export-App an. Damit können Fach- und Führungskräfte aus dem Bereich Export und Außenhandel mobil verfügbares Wissen für die Praxis abrufen. Basis der neuen Export-App ist das Exportlexikon: Hier werden Begriffe und Abkürzungen im Außenhandel kurz und kompakt erläutert. Zudem findet man u. a. einen aktuellen Überblick zu Export- und Importzahlen und anderen länderbezogenen Statistiken.

Eine weitere praktische Funktion ist der Zugriff auf wichtige Veranstaltungsdatenbanken, Seminare und nützliche Links für den täglichen Gebrauch im Außenhandel. Das Angebot wird abgerundet mit der



Foto: iStock/Bet_Noire

Datenbank der Zolldienstleister. Diese bietet eine Zusammenstellung von regionalen Zolldienstleistern und deren Leistungsspektrum. Interessierte Zolldienstleister können sich kostenlos eintragen.

Die App wurde von der IHK Region Stuttgart als Federführer Außenwirtschaft der IHKs in Baden-Württemberg und weiteren zwölf federführenden IHKs anderer Bundesländer entwickelt. Weitere Informationen sind abrufbar unter www.essen.ihk24.de, **Dok.Nr. 3465602**.

Verbraucherpreisindizes

Juni 2016 bis August 2016*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2010 = 100 107,3 Juni 2016

2010 = 100 107,6 Juli 2016

2010 = 100 107,6 Aug. 2016

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100 107,8 Juni 2016

2010 = 100 108,0 Juli 2016

2010 = 100 108,0 Aug. 2016

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

EURO-NACHRICHTEN

Großbritannien – Brexit-Newsletter

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) berichtet auf einer Brexit-Sonderseite über die bisherigen Ereignisse, die nun folgenden Schritte und hält Sie mit einem Brexit-Newsletter auf dem Laufenden. Zudem bietet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Informationen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union an. Auch die Germany Trade and Invest informiert auf einer Sonderseite über die aktuellen Entscheidungen. Weitere Informationen sind abrufbar unter www.essen.ihk24.de, **Dok.Nr. 3465350**.

VERKEHR

E-Mobilität: Neue Fördermöglichkeiten

Um die Elektromobilität zu fördern, werden neue Projektideen für praxisnahe Forschungs- und Demonstrationsvorhaben der batterieelektrischen Elektromobilität gesucht. Ab sofort können Ideen beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) eingereicht werden.

Besonders im Öffentlichen Personennahverkehr sowie im städtischen Wirtschaftsverkehr sieht das Bundesministerium großes Potenzial. Daher fördert das BMVI bis 2019 mit 30 Millionen Euro innovative Ideen, die zeigen, wie Elektromobilität weiterentwickelt werden kann und Kosten bei Fahrzeugen und Systemen reduziert werden können. Das Förderprogramm unterstützt unter anderem die Beschaffung von Elektrofahrzeugen, den Aufbau von Ladeinfrastrukturen oder anwendungsnahe Forschungsvorhaben. Einreichungsfrist ist der 29. Oktober 2016.

Weitere Informationen finden Sie bei uns im Internet. (**Dok.-Nr.: 3480560**)

FÖRDERMITTEL

KMU innovativ

Vorfahrt für Spitzenforschung im Mittelstand

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind in vielen Bereichen Vorreiter des technologischen Fortschritts. Mit der Förderinitiative KMU-innovativ unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Spitzenforschung im deutschen Mittelstand. So soll die Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln für KMU vereinfacht sein. Ein zentraler Lotsendienst hilft in allen Fragen weiter, verbindliche Bearbeitungsfristen geben Planungssicherheit. KMU-innovativ ist in folgenden Technologiefeldern gestartet: Biotechnologie, Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnologien, Materialforschung, Photonik, Produktionstechnologie, Ressourceneffizienz und Klimaschutz, Forschung für die zivile Sicherheit, Elektroniksysteme; Elektromobilität.

Der nächste Termin für die Einreichung von Projektskizzen für KMU innovativ ist der 15. Oktober 2016. Ein zweistufiges Verfahren mit verbindlichen Fristen bietet den Unternehmen Planungssicherheit. Zwei Monate nach dem Stichtag zur Einreichung der Projektskizze stehen die für eine Förderung geeigneten Forschungsvorhaben fest. Über die Bewilligung einer Förderung wird ebenfalls innerhalb von zwei Monaten nach Vorlage der vollständigen Unterlagen entschieden.

Die Förderinitiative ist seit dem Start in 2007 auf positive Resonanz gestoßen. Die bisher bewilligte Fördersumme beträgt über 1.011 Mio. Euro für mehr als 1.500 Einzel- und Verbundvorhaben, an denen mehr als 2.300 kleine und mittelständische Unternehmen beteiligt sind. Damit steht die Förderinitiative KMU-innovativ für etwa ein Viertel der KMU-Förderung des BMBF. Weitere Informationen sind unter www.essen.ihk24.de/Dok.-Nr.3479406 sowie unter www.bmbf.de abrufbar.

STEUERN

BMF veröffentlicht Richtsatzsammlung 2015

Die Richtsatzsammlung stellt ein Hilfsmittel zur Verprobung der Umsätze und Gewinne von Gewerbetreibenden dar. Werden für einen buchführungspflichtigen Gewerbebetrieb keine Bücher geführt oder ist die Buchführung nicht ordnungsgemäß, so ist bei Fehlen anderer geeigneter Unterlagen der Gewinn unter Anwendung der o.g. Richtsätze zu schätzen (§ 162 AO). Bei formell ordnungsmäßig ermittelten Buchführungsergebnissen darf jedoch eine Gewinn-/Umsatzschätzung in der Regel nicht allein darauf gestützt werden, dass die erklärten Gewinne/Umsätze von den Zahlen der Richtsatzsammlung abweichen.

Die Richtsätze stellen auf die Verhältnisse eines Normalbetriebs ab, d. h. auf ein Einzelunternehmen mit Gewinnermittlung durch Bestandsvergleich (§§ 4 Abs. 1, 5 Abs. 1 EStG), gelten aber nicht für Großbetriebe. Sie finden auch auf Steuerpflichtige mit Gewinnermittlung nach § 4 Abs. 3 EStG (Einnahmenüberschussrechnung) Anwendung, wobei die erforderlichen Anpassungen (ggf. Umrechnung der Einnahmen/Ausgaben von Ist- auf Sollbeträge; Neutralisierung der Umsatzsteuer; Zuordnung außerordentlicher bzw. periodenfremder Aufwendungen und Erträge zum Jahr der wirtschaftlichen Zugehörigkeit) vorzunehmen sind.

Die aktuelle Richtsatzsammlung 2015 finden Sie unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 3467498.

Wuppertal

Maschinentransporte

Betriebsumzüge

Hallenmobilkrane 12 - 60 t

Gabelstaplernmietflotte 1-27t

Gabelstaplernservice

Zum Alten Zollhaus 20-24 42281 Wuppertal

www.marcustransport.de

Tel 0202-27041-0
Fax 0202-708546

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
 FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo!

 Anruf genügt: **0251/690 46 74**

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD4
15,00m Breite, 8,00m Tiefe

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- Schiebetor 3,30m hoch, 5,00m breit
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 12.990,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

Mehr Infos
www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Immobilienvermittlung in Sparkassen-Qualität
Attraktive Praxisfläche in Oberhausen-Sterkrade

 Nähe Techn. Rathaus, ca. 164 m² Nutzfläche, 10 Räume, 3. OG, barrierefreier Zugang durch Aufzug. **Mietpreis: 1.066 €** zzgl. Heizkosten + NK
 Verbr.ausw., Wärme: 75,00 kWh/(m²a), Strom: 6,00 kWh/(m²a), Bj. 90, FW-Hz.

Repräsentatives Arbeiten in bester Citylage von Oberhausen

 ca. 203 m² Nutzfl., erweiterbar auf ca. 303 m², 4. OG mit Aufzug, incl. Kücheneinrichtung. **Gesamtpreis: 1.525,00 €** zzgl. Heizkosten + NK
 Verbr.ausw., Wärme: 114 kWh/(m²a), Strom: 77,30 kWh/(m²a), FW-Hz.

www.s-vi.de · (0208) 834-3781

Sparkassen Vermietungs- und Immobilien-Vermittlungs GmbH


INDUSTRIEBAU

WAS BEDEUTET KOMPETENZ?
www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING
 Die Kraft einer starken Lösung



Kostenlose

IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

- Geschäftsstelle des networker NRW, ComIn Start, Essen
- Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr
- Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)
- Nächster Termin: 13. Oktober 2016

TERMINE

Service IHK-Steuerberatersprechtag

Bereits vor dem Start in eine gewerbliche Selbstständigkeit sollten Sie sich einen Überblick über die betrieblichen Steuerarten verschaffen. Um erste Einblicke in das komplexe Thema zu bekommen, bietet die IHK zu Essen einen „IHK-Steuerberater-Sprechtag“ als Einstiegsberatung an. In einem vertraulichen Einzelgespräch von bis zu einer halben Stunde haben Sie die Möglichkeit, steuerliche Fragen mit einem Steuerberater im Hause der IHK zu besprechen. Natürlich können auch bereits tätige Unternehmer dieses Angebot nutzen, um ihr Anliegen mit einem Fachkundigen zu besprechen. Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich. Diese Erstinformation ersetzt nicht die reguläre Begleitung Ihrer selbstständigen Tätigkeit durch einen Steuerberater.

Letzter Termin für das Jahr 2016

(Raum 001, Servicecenter, Erdgeschoss):

- Donnerstag, 24.11., 15.00 - 17.00 Uhr

Anmeldungen mit einem Fragebogen und weitere Informationen können Sie unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 287672, abrufen.

IHK-Workshop-Reihe Sozialversicherungsrecht der betrieblichen Prüfpraxis

In Zusammenarbeit mit dem Prüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Bund werden seitens der IHK im zweiten Halbjahr zwei kostenfreie Workshops angeboten, in denen von einem Betriebsprüfer der Deutschen Rentenversicherung

RECHT

Newsletter Recht und Steuern

Ein Service Ihrer IHK zu Essen: Abonnenten können den monatlich erscheinenden Newsletter „Recht und Steuern“ kostenfrei per E-Mail beziehen. Aktuelle Inhalte sind einzelne aufbereitete Gerichtsentscheidungen, neue Gesetzesvorhaben sowie kostenfreie Veranstaltungen der IHK; ergänzt wird dies durch erläuternde Veröffentlichungen und Informationen zu allen für den Unternehmer interessanten Rechtsgebieten von Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, Handelsrecht hin bis zum Steuerrecht. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der IHK unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 85569.

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892 255 · andrea.henning@essen.ihk.de

Messen

INTERMOT

Int. Motorrad-, Roller- und E-Bike-Messe
5. bis 9. Oktober 2016 in Köln
950 Aussteller aus 37 Ländern, 200.800 Besucher
www.intermot.de

Spiel

Intern. Spieletage
13. bis 16. Oktober 2016 in Essen
800 Aussteller aus 30 Ländern, 150.000 Besucher
www.merz-verlag.com

K2016

Führende Messe für Kunststoff- und Kautschukindustrie
19. bis 26. Oktober 2016 in Düsseldorf
3.200 Aussteller aus 59 Ländern, 217.500 Besucher
www.k-online.de

GastroTageWest

Branchentreff für Gastronomie- und Hotellerie-Profis
23. bis 25. Oktober 2016 in Essen
erstmalig in Essen
www.gastro-tage-west.de

ORGATEC

Int. Leitmesse für moderne Arbeitswelten
25. bis 29. Oktober 2016 in Köln
630 Aussteller aus 41 Ländern, 51.100 Besucher
www.orgatec.de

EuroBLECH

Int. Technologiemesse für Blechbearbeitung
25. bis 29. Oktober 2016 in Hannover
1.500 Aussteller aus 38 Ländern, 59.300 Besucher
www.euroblech.com

Bund einzelne Bereiche der betrieblichen Prüfpraxis zu schwierigen sozialversicherungsrechtlichen Themen anschaulich dargestellt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 20 – 22 Personen pro Workshop.

Termin	Raum der IHK	Uhrzeit	Thema
15.11.	R. 313	09:30 – 11:30 Uhr ohne Pause	Betriebsprüfung durch die Rentenversicherung
29.11.	R. 313	09:30 – 12:30 Uhr inkl. Pause	Beitragsrechtliche Auswirkungen der betrieblichen Altersvorsorge

Ansprechpartnerin und verbindliche Anmeldungen unter jana.mielke@essen.ihk.de

IHK-Themenforum „Lohnsteuer 2017“

Zum Jahreswechsel sind zahlreiche lohnsteuerrechtliche Neuerungen zu beachten. Im Blickpunkt stehen neben Gesetzesänderungen auch neue Verwaltungsanweisungen, die die Lohnsteuerprüfer unmittelbar anzuwenden haben. Bedeutsam sind insbesondere auch die Entwicklungen bei der Erfassung und Bewertung von geldwerten Vorteilen, z. B. bei Abrechnung von Dienstwagengestellungen oder Aufmerksamkeiten. Zudem wird auf Gestaltungsmöglichkeiten und Gestaltungsgrenzen im Zusammenhang mit Nettolohnoptimierungsprodukten eingegangen. Zudem werden auch die Schwerpunkte der Lohnsteuer-Außenprüfung dargestellt sowie neue Entwicklungen bei der Lohnsteuerpauschalierung behandelt.

Termine:

- Dienstag, 06. Dezember 2016, 09:00 Uhr bis ca.13:00 Uhr oder
- Mittwoch, 07. Dezember 2016, 09:00 Uhr bis ca.13:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 80,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen.

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 12249745 oder 12249746

IHK-Themenforum „Reisekosten 2017“

Das steuerliche Reisekostenrecht wird immer komplexer. Gerade durch die Reisekostenreform 2014 und durch neue konkretisierende Verwaltungsanweisungen haben sich weitere Veränderungen und Fortentwicklungen ergeben. Diese müssen von Arbeitgebern bei den Reisekostenabrechnungen beachtet werden, um sich keinen Haftungsrisiken auszusetzen. In der Veranstaltung werden die aktuellen Änderungen und Entwicklungen anschaulich und praxisnah anhand von Beispielfällen dargestellt. Auf die jüngsten Entwicklungen wird hierbei ein besonderes Augenmerk gelegt. Außerdem werden Ihnen neue Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt und kritische Anmerkungen zur Verwaltungsauffassung gegeben.

Termine:

- Dienstag, 06. Dezember 2016, 14:00 Uhr bis ca.17:00 Uhr oder
- Mittwoch, 07. Dezember 2016, 14:00 Uhr bis ca.17:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 80,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen.

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 12249741 oder 12249744



KRÄMER
Marktforschung
Ihr unabhängiger Felddienstleister

**„Das war schon immer so“
... ist von gestern!**

Heute helfen wir Ihnen, den Blick fürs Wesentliche zu schärfen.

Auch kleineren Unternehmen mit begrenztem Budget können wir wertvolle Hilfe geben, ihre Bekanntheit zu steigern und die Marktposition zu stärken.

Wir erheben die Meinungen Ihrer Bestandskunden und potenzieller Neukunden entweder telefonisch oder persönlich direkt bei Ihnen vor Ort:

- ▶ Einzugsbefragung / Kundenbefragung
- ▶ Standortanalyse / Wettbewerbsanalyse
- ▶ Werbeerinnerung / Bekanntheit
- ▶ Imageanalyse

Die Meinung Ihrer Kunden zählt!

Kontaktieren Sie uns und vereinbaren Sie ein unverbindliches Gespräch:

Krämer Marktforschung GmbH
Markus Albrecht
Regionalanschrift:
Isinger Tor 10 · 45276 Essen
Tel.: 0201-80056531
m.albrecht@kraemer-germany.com

Werbung in der meo!

Anruf genügt:

0251/690 46 74

meo
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN  **Aschendorff**
Media & Sales

INDUSTRIEBAU



**KOMPETENZ BEDEUTET,
DAS BAUEN DEN FACH-
LEUTEN ZU ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 06.10., 03.11.2016

14.00 bis ca. 17.00 Uhr · Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- IT-Wissen für Existenzgründer
27.10.2016, 14.15 bis 15.45 Uhr
- Finanzamt im Dialog
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
09.11.2016, 16.15 bis 18.15 Uhr
- Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige
09.11.2016, 15.00 bis 16.00 Uhr
- Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge
08.11.2016, 16.15 bis 17.45 Uhr
- Betriebliche Versicherungen
08.11.2016, 14.30 bis 16.00 Uhr
- Gründungs- und Festigungsfinanzierung
24.11.2016, 16.00 bis 18.00 Uhr
- Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer
23.11.2016, 15.00 bis 18.00 Uhr
- Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing
15.11.2016, 16.00 bis 17.30 Uhr
- Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen
25.10.2016, 14.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Emel Cinar Fon: 0201/1892-229

Jutta Schmidt Fon: 0201/1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächster Termin:

13.10.2016, 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten!

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 06.12.2016, 8.00 bis 16.30 Uhr, Anmeldung erbeten.



Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 bis ca. 17.00 Uhr in Mülheim nächster Termin: 27.10.2016

Oberhausen nächster Termin: 24.11.2016

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr

Fon: 0208/4848-51

STARTERCENTER NRW in Oberhausen

Fon: 0208/82055-15

Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Im zweiten Teil des Workshops wird die formale Sicht rund um die Gründung behandelt.

Beide Teile sind separat buchbar und werden abwechselnd an den Standorten Mülheim und Oberhausen angeboten.

Kosten:

Workshop Tag 1 (ganztägig): 80,00 Euro inkl. MWSt

Workshop Tag 2 (nachmittags): 30,00 Euro inkl. MWSt.

Nächster Termin in Oberhausen:

Tag 1: 28.11.2016, 09:00 bis 16:30 Uhr

Tag 2: 29.11.2016, 14:00 bis 17:00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER Oberhausen

Nächster Termin in Mülheim an der Ruhr:

Tag 1: 07.11.2016, 09:00 bis 16:30 Uhr

Tag 2: 08.11.2016, 14:00 bis 17:00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER Mülheim

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: www.nexxt-change.org
Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: jutta.schmidt@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Salzgrotte im Ruhrgebiet sucht Nachfolger. Die Salzgrotte ist ein inhabergeführter Betrieb zur Förderung der Gesundheit und fördert das körperliche Wohlempfinden. Die hervorragende Wirkungsweise von Salzen ist seit Jahrhunderten bekannt und es wird in dem Therapie- und im Entspannungsalltag genutzt. Standort des Unternehmens: – mitten in der City, – fußläufig vom Hauptbahnhof ca. 3 bis 4 Minuten – im Umfeld öffentliche kostengünstige Parkplätze – sehr gute Verkehrsanbindungen zur Autobahn; Das Unternehmen ist gut eingeführt und arbeitet profitabel. Eine gut gestaltete Internetseite/FB ist vorhanden. Ausstattung: In sehr gutem Zustand, kann komplett übernommen. Im Geschäftsjahr Betriebsergebnis 7 % vom Umsatz; Übernahmemodalitäten: gleichzeitig Weiterführung des Mietvertrages durch den neuen Eigentümer; Mietvertrag mit mehrfacher Verlängerungsoption. Einarbeitung durch jetzige Inhaberin in einer festzulegenden Übergangszeit wird angeboten. Gute Voraussetzungen für Übernahme durch ideale Startbedingungen. Expansionsfläche vorhanden. →E 637 A

Großer **Outdoor Freizeitbetrieb** im Ruhrgebiet sucht Nachfolge. Es geht nicht nur um Abenteuer & Nervenkitzel, sondern auch um pädagogische Ansätze, wie die Förderung der Eigenverantwortlichkeit sowie des Verantwortungsbewusstseins. Hauptbetrieb März – November. Bitte fordern Sie ein ausführliches Exposé an. →E 638 A

Private Arbeits- und Personalvermittlung, ideal f. Existenzgründung, zu verkaufen; Die in 2007 gegründete und bis 2015 nach AZAV zertifizierte private Arbeits- und Personalvermittlung mit Sitz in Essen, möchte ich auf diesem Weg altersbedingt zum Verkauf anbieten. Anbieten möchte ich Interessierten: Web-Seite, Personalsoftware-Lizenz, eingetragener Firmenname (Wort-Bildmarke), zertifizierte Prozesse, Kunden und Klienten, Kooperationspartner und Netzwerke; Eine Unterstützung/Beratung auch nach dem Verkauf ist möglich. →E 639 A

Zoofachhandel mit ausgesuchtem Vollsortiment und hoher Produktdichte sucht Nachfolger. Es werden Zubehör, Futtermittel sowie Tiere (Vögel, Nager, Süß- und Seewasserfische und Reptilien) verkauft. Ein großer Kundenstamm kann übernommen werden. Die Aquarienanlage besteht aus 13 Blöcken (83 Becken in verschiedenen Größen). 2 Blöcke für Terrarien, die man auch als Aquariumblock umfunktionieren kann. Pflanzenanlage mit Eckteich integriert. Nageranlage: 12 Gehege in verschiedenen Größen. 10 Kundenparkplätze stehen lt. Mietvertrag gegenüber vom Geschäft zur Verfügung. →E 640 A

Delikatessen, Öle, Essige, Weine und mehr; **Großhandel** mit Nüssen und Knabberereien, sowie **Einzelhandelsgeschäft** mit Ölen, Essigen, Weinen, Pralinen, Küchenzubehör, etc. aus Altersgründen abzugeben. Auch mit Onlinehandel denkbar. Mein seit über 40 Jahren bestehendes Unternehmen kann komplett oder getrennt übernommen werden. Es handelt sich 1. um einen Großhandel mit Nüssen, Knabberereien, Kundenkreis: Hotels, Delikatessenläden und Weinhandel in D und A. Es bestehen Lieferverträge und Listungen mit vielen Unternehmen. 2. einen Delikatessenladen in der Fußgängerzone (seit ca. 10 Jahren), gut eingeführt, mit Ölen, Essigen, Pralinen, Pasta, Wein, Likören und Zubehör. Hier werden auch viele Präsente für Firmenkunden erstellt. Genehmigung für Kaffeeausschank, Kuchen und kleine Snacks vorhanden... →E 641 A

Bootsverleih in Essen Werden zu verkaufen. Ich biete hier meinen Bootsverleih aus zeitlichen Gründen zum Kauf an. Der Verleih verfügt über 20 Tretboote (erweiterbar). Die Bootsstation liegt an der Ruhr, unmittelbar an der Brehminsel neben einem Biergarten. Die Vermietung der Boote erfolgt in der Zeit vom 15.4. bis zum 15.10. eines Jahres. →E 642 A

RC Modellbau-Fachgeschäft mit über 20 000 Kunden zu verkaufen; Modelbaufachgeschäft mit 13 Jahren Erfahrung im RC-Modellbau zu verkaufen. Uns zeichnet eine moderne Infrastruktur mit neuester Warenwirtschaft und einem Onlineshop aus. Wir bieten die gesamte Bandbreite des hochwertigen Modellbaus an. Es gibt sogar eine eigene Produktlinie. Zudem sind wir über diverse Vertriebswege, wie Amazon, Ebay, Google gut im Internet aufgestellt. Der Umsatz liegt bei ca. 1,4 Millionen Euro und ist noch stark ausbaubar. Über eine Anfrage würden wir uns sehr freuen. →E 643 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Hausverwaltung gesucht · Bestehende Hausverwaltung sucht zwecks Expansion ein/mehrere Unternehmen der Immobilienbranche zur Übernahme/Nachfolge. Wir sind eine bestehende Hausverwaltung aus Essen und Dinslaken und suchen zur Expansion weitere Einheiten oder komplette Hausverwaltungen zur Übernahme bzw. Nachfolge. Wir bewegen uns in einem Radius von ca. 30 km um Essen. Gewachsen Strukturen können übernommen werden. Wir freuen uns auf Ihre Angebote. →E 293 N

Stahlhandel mit Schwerpunkt Großhandel, Tätigkeitsbereich: Inland, EU und Ausland · Suche Stahlhandel in Altersnachfolge im Großhandelsbereich mit Ausrichtung auf DE, EU und Drittland im Produktbereich: Coils, Spaltbänder, Bleche, sonstige Halbzeuge. →E 295 N

Foto: Thinkstock by Getty Images



Azubis, die wegen individueller Schwierigkeiten ihre Ausbildung kaum allein durchstehen würden, erhalten professionelle Unterstützung durch Bildungsdienstleister.

„Assistierte Ausbildung“ kommt bei Zielgruppe gut an

Berlin. Für die „Assistierte Ausbildung“ schwächerer Azubis interessieren sich immer mehr Betriebe und Jugendliche. Das Modell hat die Allianz für Aus- und Weiterbildung mit Unterstützung des DIHK im letzten Jahr eingeführt, um Leistungsschwächeren und Betrieben beim Einstieg in die Ausbildung unter die Arme zu greifen. Dazu hat die Bundesagentur für Arbeit im Ausbildungsjahr 2015/2016 insgesamt 5.400 Plätze bereitgestellt. Knapp 5.000 Jugendliche haben vom Projekt profitiert. In diesem Ausbildungsjahr sollen bis zu 7.350 Azubis mit „Assistierter Ausbildung“ gefördert werden. Azubis, die wegen individueller Schwierigkeiten ihre Ausbildung allein kaum durchstehen würden, erhalten professionelle Unterstützung durch Bildungsdienstleister. Dabei werden zum Beispiel Sprach- und Bildungsdefizite beseitigt oder fachtheoretische Kenntnisse gefördert. Die Betreuer helfen aber auch den Betrieben – etwa bei Verwaltung, Organisation und Durchführung der Ausbildung. Damit will die Allianz für Aus- und Weiterbildung die Berufliche Bildung insgesamt stärken. DIHK und IHKs werden weiter für eine intensive Nutzung der „Assistierten Ausbildung“ bei Betrieben und Jugendlichen werben.

Nicht jede Reise ist eine Pauschalreise



Foto: Thinkstock by Getty Images

Verbraucher sollen vor den Auswirkungen einer Insolvenz von Reiseanbietern geschützt werden.

Berlin. Der Vorschlag des DIHK, eine Neuregelung für Reisebüros im Referentenentwurf zur Pauschalreiserichtlinie zu streichen, stieß bei der Anhörung am 23.8.2016 im Bundesjustizministerium auf deutliches Interesse. Hintergrund ist die neue EU-Pauschalreiserichtlinie. Sie muss bis 2017 in nationales Recht umgesetzt werden. Sie soll den Verbraucher vor den Auswirkungen einer Insolvenz von Reiseanbietern schützen. Mit dem neu eingeführten Paragraphen 651 u im BGB will das Bundesjustizministerium nun auch einzelne Reiseleistungen – wie z. B. die Vermittlung von Ferienwohnungen – mit Pauschalreisen gleichstellen. Dies hätte jedoch zur Folge, dass zukünftig fast alle Reiseleistungen als Pauschalreise angesehen würden. Anbieter oder Vermittler solcher Einzelleistungen wären dann Reiseveranstalter mit erheblichen Pflichten im Hinblick auf Information, Fürsorge und Insolvenzabsicherung. Damit wäre die Zukunft von vielen kleinen und mittelständischen Reisebüros, Hotels und Pensionen gefährdet. Der DIHK plädiert dafür, dass sich der Gesetzgeber auf den ursprünglichen Zweck der Regelung besinnt.

DIHK warnt vor BMWi-Plänen zur Energiesteuer

Berlin. Das Bundeswirtschaftsministerium denkt über einen Anpassungsmechanismus nach, der bei sinkenden Sprit-, Strom- oder Gaspreisen automatisch zu einer Anhebung der Energiesteuern führt. Der DIHK hat diese Überlegungen wegen drohender Wettbewerbsnachteile und Bürokratiekosten abgelehnt. „Eine ständig wechselnde Besteuerung von Energieträgern im nationalen Alleingang würde zu schwerwiegenden Wettbewerbsnachteilen deutscher Unternehmen gegenüber Wettbewerbern aus dem Ausland führen. Denn die Konkurrenten würden weiterhin von Preissenkungen an den Rohstoffmärkten profitieren. Nicht zu vernachlässigen sind auch die indirekten Kosten, die sich aus dem enormen Nachweis- und Prüfaufwand bei Unternehmen und Verwaltung ergeben würden,“ warnte der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks.



Foto: Thinkstock by Getty Images

Sollen sinkende Sprit-, Strom- oder Gaspreise zu einer Anhebung der Energiesteuern führen?

DIHK-Forderung 3+2-Regelung ohne Altersgrenze in Kraft

Berlin. Mit dem Integrationsgesetz ist Anfang August die vom DIHK geforderte 3+2-Regelung in Kraft getreten. Asylbewerber und Geduldete erhalten nun einen gesicherten Aufenthalt für die gesamte Dauer einer Ausbildung und einer anschließenden zweijährigen Beschäftigung. Der Wegfall der Altersgrenze von 21 Jahren für den Beginn einer Ausbildung ist dabei ebenfalls richtig. Denn aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und geringer Qualifikation können Flüchtlinge in den meisten Fällen nicht schon kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland eine Ausbildung aufnehmen. Auch die dreijährige Aussetzung der Vorrangprüfung für Asylbewerber und Geduldete in 133 der 156 Arbeitsagenturbezirken ist eine wichtige Erleichterung. In diesen Regionen ist nun auch eine Tätigkeit in der Zeitarbeit möglich.

IHK informierte über Grüne Hauptstadt Europas 2017

In wenigen Wochen trägt die Stadt Essen offiziell den Titel „Grüne Hauptstadt Europas“. Damit bietet sich eine gute Chance, für den Standort zu werben. Im Rahmen einer Infoveranstaltung stellte Simone Raskob, Umweltdezernentin der Stadt Essen, den Teilnehmern eine Auswahl von geplanten Projekten vor. Sie erläuterte ebenfalls, wie sich Unternehmen aktiv einbringen können. IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel betonte: „In der MEO-Region gibt es eine Reihe von Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen zu mehr Ressourceneffizienz und Klimaschutz beitragen. Wir müssen das Jahr der Grünen Hauptstadt nutzen, um dies noch deutlicher zu zeigen.“



Von links: Simone Raskob, Dezernentin für Bauen und Umwelt der Stadt Essen. Jutta Kruft-Lohrengel Präsidentin der IHK, Matthias Sinn, Leiter des Umweltamtes der Stadt Essen

Foto: IHK

Von links: Jan-Frederik Kremer, Heinz-Georg Anschott, Veronika Lühl, Prof. Karl-Heinz Paqué, Marc Meckle.



Foto: IHK

Wirtschaft und Politik nach dem Brexit

Die IHK zu Essen führte gemeinsam mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNS) in der GENO BANK ESSEN die Diskussions-Veranstaltung „Wirtschaft und Politik nach dem Brexit“ durch. Die mit fast 60 Teilnehmern gut besuchte Veranstaltung wurde u. a. von Heinz-Georg Anschott als Vorstandsvorsitzender der Bank und stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl eröffnet. Jan-Frederik Kremer, FNS-Geschäftsführer in NRW, moderierte die Veranstaltung. Den Impulsvortrag hielt Prof. Karl-Heinz Paqué, u. a. Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt a. D. und stv. Vorstandsvorsitzender der FNS. In der sich anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten er und der stv. IHK-Geschäftsführer International, Marc Meckle, über die Folgen des „Brexit“ und beantworteten zahlreiche Fragen des Publikums.

IHK-Industrierausschuss tagte in der Hochschule Ruhr West

Der IHK-Industrierausschuss tagte unter Leitung der neuen Vorsitzenden Heike Gothe und ihrem Vertreter Robert Schramm in der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr. Professor Oliver Koch, Vizepräsident und zuständig für Forschung und Transfer, präsentierte die Schwerpunkte und Leistungen der Hochschule. Einen besonderen Fokus legte er auf Kooperationsmöglichkeiten mit mittelständischen Unternehmen. Matthias Parlings stellte als Projektleiter von „Digital in NRW – Das Kompetenzzentrum für den Mittelstand“ das Aufgabenspektrum und mögliche Ansätze zur Zusammenarbeit des neuen Zentrums vor.

Foto: IHK



Diskutierten bei sommerlichen Temperaturen: (von links) Heinz-Jürgen Hacks (IHK), Robert Schramm, Heike Gothe, Prof. Dr. Oliver Koch



alle Fotos: Matthias Duschner

IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel und die drei Besten aus der MEO-Region (v. l.): Ralf Kampmann (Mülheim an der Ruhr), Nina Peters (Essen) und Daniel Niclas Rosa Rosario (Oberhausen).

IHK-Bestenehrung 2016

Top-Azubis im Rampenlicht

Hervorragende Leistungen verdienen Anerkennung: Unter diesem Motto fand auch die 8. IHK-Bestenehrung in der Luise-Albertz-Halle in Oberhausen statt. Im Jahr 2016 schlossen von knapp 4.000 Auszubildenden 307 ihre IHK-Abschlussprüfungen mit „sehr gut“ ab und erreichten damit 92 von möglichen 100 Punkten. Von den Besten haben 178 ihre Ausbildung in Essener Unternehmen, 77 in Mülheimer und 52 in Oberhausener Unternehmen absolviert.

280 junge Menschen waren der IHK-Einladung gefolgt und nahmen am 16. September vor ca. 600 Gästen Urkunde und Kinogutschein als Geschenk entgegen. Die Auszeichnung der Besten zeigte auch die Bandbreite der Berufe – von A wie Automobilkaufmann über K wie Kanalbauer bis hin zu Z wie Zerspanungsmechaniker. Gratulanten waren neben IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel, Martin Unterschemmann, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel sowie Hans Michaelen, IHK-Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung. „Diese Veranstaltung ist jedes Jahr aufs Neue ein Highlight“, schwärmte Präsidentin Kruft-Lohrengel. „Hier wird mit viel Herz eine Bühne für die besten Azubis bereitet – und sie haben das mehr als verdient. Solcher Leistung gebühren Anerkennung und Respekt. Das beste Geschenk machen sich die Absolventen mit ihrer Ausbildung selbst: Hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn die Wirtschaft unserer Region



Ein Blick in viele strahlende Gesichter: Mehr als 800 Gäste konnten Jutta Kruff-Lohrengel und Käthe Reismann in der Luise-Albertz-Halle in Oberhausen begrüßen.

braucht junge motivierte Fachkräfte.“ Gleichzeitig dankte die Präsidentin den Berufskollegs und Ausbildungsunternehmen für deren großes Engagement für die berufliche Ausbildung. Für musikalische Highlights sorgte die Band „Planet Five“, die seit der ersten feierlichen Veranstaltung im Jahr 2009 dabei ist. Zum Abschluss standen Buffet und Sekt für die Besten und ihre Gäste bereit.

Meo gratuliert

Einzelhandelskauffrau Nina Peters, Industriemechaniker Daniel Niclas Rosa Rosario und Bürokaufmann Ralf Kampmann sind die drei besten Azubis aus der MEO-Region. Stellvertretend für alle Absolventen befragten wir sie nach Motivation, Tipps und Zukunftsplänen.

Meo: Frau Peters, Herr Kampmann und Herr Rosa Rosario: Herzlichen Glückwunsch zu Ihren erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen! Was haben Sie anders gemacht als andere?

Nina Peters: Wichtig war mir immer, einen Beruf zu finden, der mit Mode und Menschen zu tun hat – also einer, der mir Spaß macht und hinter dem ich voll und ganz stehen kann. Meine Ausbildung bei Deichmann hat mir sehr viel Freude bereitet. Nichtsdestotrotz musste ich mich anstrengen, um dieses gute Ergebnis zu erzielen. Also Fleiß und Disziplin – aber eben auch Spaß – gehören dazu.

Daniel Niclas Rosa Rosario: Ja, das sehe ich auch so. Spaß und Interesse an den Tätigkeiten sind entscheidend. Nur dann kann man auch wirklich gut sein. Und wenn es mal nicht so läuft, sollte man sich von Rückschlägen nicht unterkriegen lassen.

Ralf Kampmann: Die Berufswahl sollte keine reine Kopfentscheidung sein; wichtig ist auch, auf seinen Bauch zu hören und nicht allein nach dem Verdienst zu gehen.

Meo: Apropos Bauchentscheidung: Ist das auch Ihr Fazit nach Abschluss der zweiten Ausbildung, Herr Kampmann?

Ralf Kampmann: Ja, genau. Obwohl ich meine erste Ausbildung zum Kfz-Mechaniker ebenfalls erfolgreich absolviert hatte, musste ich mir eingestehen, dass es nicht mein Traumberuf war. Nach einigen Aushilfsjobs kam ich schließlich zur PIA – Stadtdienste gGmbH. Ich wurde während meiner Ausbildung vor allem in der Hauptverwaltung eingesetzt und arbeitete eng mit der Geschäftsführung zusammen. Alles, was ich tat, fühlte sich endlich „richtig“ an und es fiel mir leicht, zu lernen.

Meo: Sie sind ein guter Beweis dafür, dass auch ein nicht-gerader Weg zum Erfolg führen kann. Also haben Sie nun ihr wahres berufliches Glück gefunden?

Kampmann: Ja, absolut. Und das lege ich auch anderen „Älteren“ ans Herz: Es ist nie zu spät, neu anzufangen, selbst für eine zweite Ausbildung in meinem Alter, also mit Anfang 30. Es öffnen sich immer neue Möglichkeiten im Leben, mit denen man vorher nicht rechnen konnte.

Herr Rosa Rosario, Sie haben bei Siemens Industriemechaniker gelernt – zuvor waren Sie dort als Praktikant beschäftigt. Welchen Anteil hat Ihr Ausbildungsbetrieb an Ihrem sehr guten Abschluss?



Sorgte für gute Laune auf der Bühne: Moderatorin Käthe Reismann, IHK-Teamleiterin der Weiterbildung, – hier im Gespräch mit Fachinformatiker Ilyas Kösker.

Rosa Rosario: Nachdem ich ein Praktikum bei Siemens absolviert hatte, wusste ich sofort, dass ich hier auch meine Ausbildung machen wollte. Das gute Arbeitsklima und das abwechslungsreiche Aufgabenfeld überzeugten mich. Siemens liegt viel daran, die Azubis in ihren Leistungen zu unterstützen. Wir erhielten verschiedenste Fortbildungen: angefangen beim Löt- und Schweißen über technisches Zeichnen bis hin zu Kommunikationsseminaren. Hier lernten wir unsere Wirkung auf andere besser einzuschätzen und das war enorm hilfreich.

Nina Peters: Ja, die Unterstützung des Ausbildungsbetriebes bei den Prüfungsvorbereitungen – bei uns gab es z. B. E-Learning-Plattformen zu Themen, die über die Berufsschulthemen hinausgehen – und das Vertrauen, früh Verantwortung übernehmen zu dürfen, fördern den Willen, das Beste aus sich rauszuholen zu wollen.

Meo: Heute Abend wird erstmal gebührend gefeiert. Und wie geht's danach für Sie weiter? Was sind Ihre Zukunftspläne?

Rosa Rosario: Obwohl es mir bei Siemens viel Spaß gemacht hat und ich eine Menge dort gelernt habe, entschloss ich mich dazu, nach meiner Ausbildung

einen anderen Weg zu gehen. Ich entschied mich, in den bestehenden Familienbetrieb einzusteigen und diesen in selbstständiger Tätigkeit um eine zusätzliche Sparte zu erweitern.

Und wie sieht es bei Ihnen aus, Frau Peters und Herr Kampmann?

Nina Peters: Für mich geht es direkt bei Deichmann weiter. Ich werde jetzt die Weiterbildung zur Handelsfachwirtin absolvieren und freue mich, dass ich meine Karriere dort fortsetzen kann, wo sie vor eineinhalb Jahren begonnen hat.

Ralf Kampmann: Auch ich bleibe meinem Ausbildungsbetrieb treu. Zusammen mit zwei Kollegen habe ich die Personalverwaltung und seit März die komplette Buchhaltung der PIA Gruppe übernommen und dadurch viel Verantwortung, das Team zu koordinieren und das Bestmögliche für die PIA Gruppe zu leisten. Langfristig strebe ich den Ausbildereignungschein an und auch die Tätigkeit als IHK-Prüfer stelle ich mir enorm spannend vor. ■

Anja Matthies

Betrug im Internet

„Abgephischt“



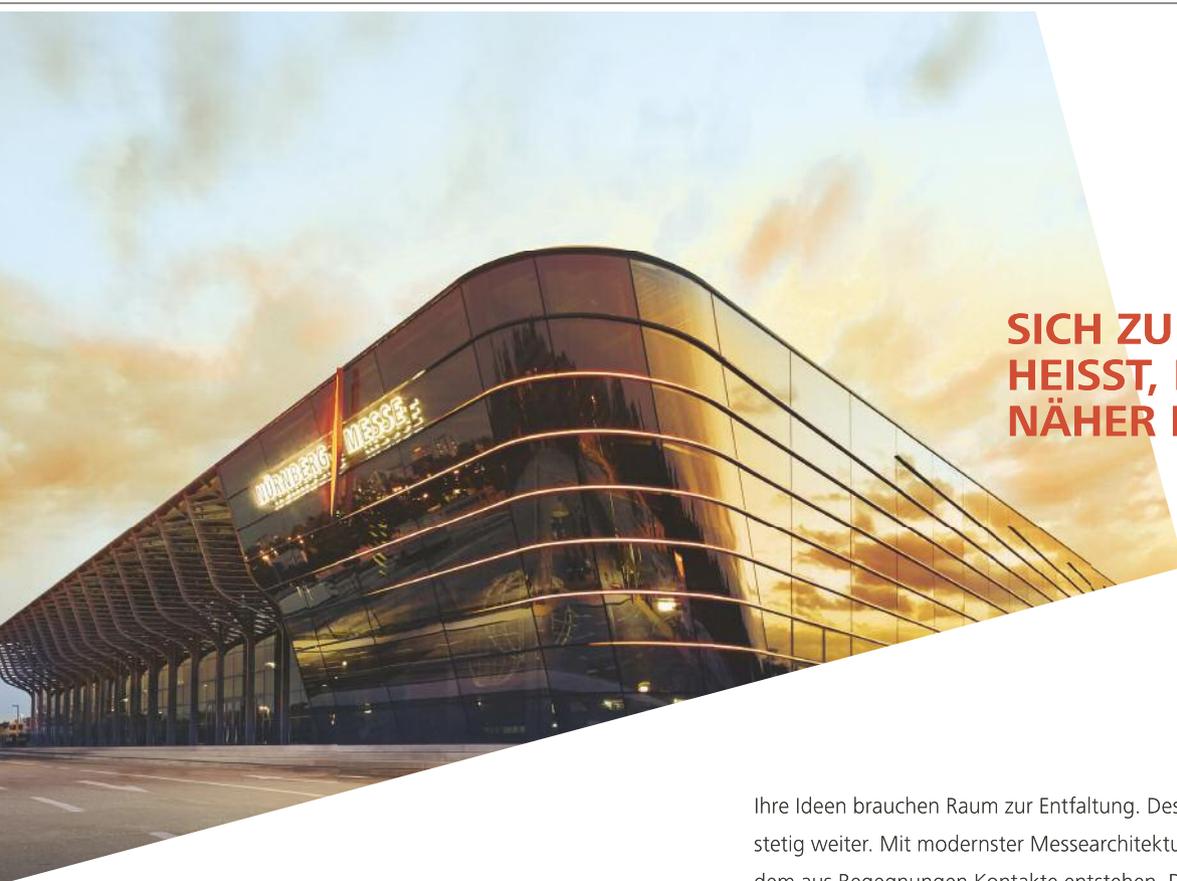
Auch wer Kredit- oder EC-Karten geschäftlich nutzt, kann Opfer einer sog. Phishing-Attacke werden. Wer darauf hereinfällt, läuft Gefahr für den entstandenen Verlust selbst aufkommen zu müssen:

In einem vom Landgericht Essen entschiedenen Fall hatte sich ein Bankkunde für das Internet- und Telefonbanking angemeldet. Einige Zeit später erhielt er eine E-Mail, mit der er benachrichtigt wurde, dass ein Fremdzugriff auf sein Konto festgestellt und dieses deswegen gesperrt worden sei. Er müsse sich über einen Link identifizieren, ansonsten werde das Konto dauerhaft gesperrt. Der Kunde aktivierte den Link und gelangte so auf eine Internetseite; in die dort erscheinende Maske gab er u. a. persönliche und Kontodaten sowie die PIN für das Telefonbanking ein. Einen Monat später gab sich ein Anrufer bei der Bank als der betroffene Kunde aus; da er sowohl die PIN für das Telefonbanking angeben, als auch die Sicherheitsabfrage beantworten konnte, wurden auf seine Weisung 7.200,- € auf ein ausländisches Konto transferiert.

Zwar sind Banken im Falle einer nicht autorisierten Zahlung verpflichtet, ihren Kunden den Zahlungsbetrag unverzüglich zu erstatten und das Konto auf den Stand vor der Zahlung zu

bringen. Allerdings sind umgekehrt die Bankkunden verpflichtet, ihrer Bank den Schaden zu erstatten, der der Bank infolge eines nicht autorisierten Zahlungsvorgangs entsteht, wenn ein Kunde grob fahrlässig gegen seine Pflicht verstößt, alle zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um die personalisierten Sicherheitsmerkmale, wie PIN oder TAN, vor unbefugtem Zugriff zu schützen. Und für grob fahrlässig hielt das Landgericht, wie auch das Oberlandesgericht Hamm, das der Kunde danach angerufen hatte, sein Vorgehen: Angesichts der Medienberichte über Phishing-Attacken, aber auch der Tatsache, dass er eine Vielzahl vertraulicher Daten eingeben musste, hätte der Kunde allen Anlass gehabt, misstrauisch zu werden, so das Landgericht. Da damit dem Zahlungsanspruch des Kunden ein Schadensersatzanspruch der Bank in gleicher Höhe gegenüberstand, ging der Kunde leer aus. ■

- **Tipp:** Auch wenn die Internetseiten bei Phishing-Attacken auf den ersten Blick häufig täuschend echt aussehen, ist es oft gar nicht so schwierig zu erkennen, dass man getäuscht werden soll. Schon anhand einer Häufung von Rechtschreibfehlern in den E-Mails, mit denen eine Phishing-Attacke startet, oder auch an dem Fehlen einer persönlichen Anrede kann man auf einen Betrugsversuch schließen. Es lohnt sich auch ein Besuch auf der Internetseite der Banken- und Kreditkarteninstitute. Viele geben dort ausführliche Informationen zu Phishing und dazu welche Daten sie in der Regel abfragen und welche nicht. Im Zweifelsfall sollte man sein Kreditinstitut kontaktieren. ■



NÜRNBERG MESSE

**SICH ZU ERWEITERN
HEISST, DEN HORIZONT
NÄHER HERANZUHOLEN**

Ihre Ideen brauchen Raum zur Entfaltung. Deshalb entwickeln wir unser Gelände stetig weiter. Mit modernster Messearchitektur schaffen wir für Sie einen Ort, an dem aus Begegnungen Kontakte entstehen. Damit auch morgen und übermorgen Ihre Projekte zu erfolgreichen Geschäften werden.



Regelmäßige Software- und Systemupdates, Spamfilter sowie aufmerksame Mitarbeiter machen es Cyber-Kriminellen schwer.

Lösegeld 4.0

Auch Kriminelle können digital

Wer heutzutage Lösegeld erpressen möchte, lässt die Strumpfmaske in der Schublade und verzichtet auf langwierige und aufwändige Observationen. Ein Internetanschluss und ein wenig IT-Kenntnis reichen Kriminellen mittlerweile vollkommen aus und sie müssen nicht einmal mehr das Haus verlassen.

Ransomware werden Schadprogramme genannt, die den Zugriff auf Daten verhindern und Betriebssysteme lahmlegen. Zum Teil werden die Daten des Unternehmens so professionell verschlüsselt, dass sie sogar nach Entfernen des Programms nicht mehr zur Verfügung stehen. Dieser Angriff wird häufig verbunden mit der Forderung nach Zahlung eines Lösegelds. Danach – so das Versprechen – wird alles wieder zugänglich gemacht. Während einige IT-Angriffe „lediglich“ die Arbeitsgeschwindigkeit reduzieren, spüren Unternehmen die Auswirkungen der Ransomware also unmittelbar.

Eine aktuelle Studie des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zeigt: Unternehmen gleich welcher Größe sind betroffen. So haben ein Drittel der befragten Unternehmen angegeben, in den letzten Monaten durch Ransomware infiziert worden zu sein. Auch wenn die Betroffenheit mit der Unternehmensgröße ansteigt, kann der Mittelstand sich in diesem Thema nicht zurücklehnen: Jeder fünfte Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten wurde Opfer eines digitalen Erpressungsversuchs. Mit Abstand am häufigsten erfolgte die Infektion über einen E-Mail-Anhang. Aber auch sog. Drive-by-Angriffe, also das unbeabsichtigte Herunterladen von Software, ist nicht zu vernachlässigen. Häufig verstecken sich Schadprogramme hinter Werbebannern oder manipulierten Internetseiten. Das Ergebnis: Neben einem finanziellen Schaden droht ggfs. auch ein Vertrauensverlust bei Kunden, Geschäftspartnern oder Mitarbeitern. Daher sollten Unternehmen sich gegen entsprechende Vorfälle wappnen. „Bei Ransomware handelt es sich um eine spürbare und unmittelbare Bedrohung von Unternehmen. Wer auf die Digitalisierung in seinem Betrieb setzt, muss auch der Cybersicherheit einen hohen Stellenwert einräumen. Cybersicherheit muss Chefsache sein,“ erklärt Arne Schönbohm, Präsident des BSI.



Präventiv können eine ganze Reihe von Maßnahmen umgesetzt werden: Dazu zählen unter anderem sicherlich regelmäßige Updates der eigenen Software und Systeme, bestehende Sicherheitslücken zu schließen. Spammails sollten im Vorfeld gefiltert oder zumindest markiert werden. Vor allem aber sollten die Mitarbeiter im Unternehmen sensibilisiert werden. Denn auch wenn die Schadsoftware immer professioneller gestaltet wird, kann durch Aufmerksamkeit und gesundes Misstrauen viel verhindert werden. Zusätzlich kann sich bei Ransomwareangriffen, die Unternehmensdaten verschlüsseln, ein bestehendes Datensicherungskonzept auszahlen.

IT-Sicherheitstag NRW

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V. führt zum vierten Mal den IT-Sicherheitstag NRW durch, der am

1. Dezember 2016 von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im World Conference Center in Bonn

stattfindet. Der Fachkongress zum Thema Daten-, Informations- und IT-Sicherheit bietet für den Mittelstand mit Impulsvorträgen, parallelen Basic- und Expertenforen sowie Seminaren und einer begleitenden Fachausstellung an einem Tag alles rund um sicherheitsrelevante Themen. Die Teilnahme kostet 99 Euro inkl. MwSt. Alle weiteren Informationen und die Anmeldung gibt es im Netz unter: www.it-sicherheitstag-nrw.de

Und was tun, wenn der Ernstfall eingetreten ist? Das BSI empfiehlt, auf keinen Fall Lösegeld zu zahlen. Dadurch werden Täter nur motiviert weiter zu machen. Und eine Garantie, dass verschlüsselte Daten nach der Zahlung wieder entschlüsselt werden, gibt es nicht. Außerdem sollten die Betriebe Anzeige erstatten, damit die Fälle verfolgt und möglichst viele Täter dingfest gemacht werden können. Am besten ist es natürlich, sich präventiv gut aufzustellen und es den Kriminellen so schwer wie möglich zu machen. ■

Jan Borkenstein

IHR PLUS: PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG.

Die Firmenversicherungen von R+V.

Für Sie, Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeiter und Ihre Kunden. R+V bietet Ihnen als verlässlicher Partner die Erfahrung und Finanzstärke eines soliden Firmenversicherers, der Sie ganzheitlich und bedarfsgerecht berät. Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de/firmenkunden



Wirtschaft Digital

Social Media als Marketing-Tool

Eines ist klar: Das Internet ist kaum noch aus der Lebenswelt der Menschen herauszudenken. Für Selbstständige und Inhaber kleinerer Unternehmen, ist es notwendig, ihr Unternehmen bzw. ihre Dienstleistung im Internet optimal darzustellen.



Grafik: Gstudio Group - Fotolia.com

Neben dem klassischen Internetauftritt haben sich in den letzten Jahren die „Social Media“-Kanäle wie Facebook, Twitter, Instagram, Pinterest & Co etabliert. Um als Unternehmer in der medialen Welt erfolgreich unterwegs zu sein, gilt es also unterschiedliche Kanäle zu nutzen. Denn: Wer als Online-Anbieter in sozialen Netzwerken unterwegs ist, wird schneller gefunden.

ANZEIGE

FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

engelbert strauss entwickelt erstmals Arbeitsschuhe aus deutschem Vollleder

Hochwertige Sicherheitsschuhe aus Leder, die nahtlos und robust sind, war der Wunsch vieler engelbert strauss Kunden. Deshalb hat das Schuh-Entwicklerteam erstmals ein Konzept für S3 Sicherheitsschuhe aus Vollleder entwickelt: Entstanden sind der e.s. Cebus in mid und low. Damit auch Berufsschuhträger auf ihre Kosten kommen, gibt's den e.s. Majoris gleich dazu.

Allerbestes Rindvollleder vom deutschen Leder-Produzenten Heinen, verarbeitet in Sicherheitsschuhen und Berufsschuhen – Wer den S3 Schuh e.s. Cebus oder den O2 e.s. Majoris trägt, macht gleich doppelt gutes Geschäft: Die Leder-Ausstattung macht die Schuhe unglaublich robust und langlebig. Gleichzeitig sehen sie sehr edel aus! Nähte? Nur die nötigsten. Vor allem bei besonders beanspruchten Partien wie beim Übergang zwischen Sohle und Obermaterial wurde auf Nähte verzichtet. Selbst das Logo – draufgeprägt. Schmutz und Staub: chancenlos.

Das Schutzpaket der Berufs- und Sicherheitsschuhe bietet, worauf es ankommt. Widerstandsfähig gegen Kontaktwärme und mit guten Dämpfungseigenschaften ist die griffige, rutschhemmende und flexible Gummi/PUR-Sohle nach SRC antistatisch, kraftstoffbeständig und hitzebeständig bis zirka 200° Celsius.



In zwei herbstlichen Farben erhältlich: Die S3 Sicherheitsschuhe e.s. Cebus.

Hervorragendes Dämpfverhalten weist auch die herausnehmbare, ganzflächige Einlegesohle auf. Angenehmes Textil-Innenfutter mit Mesh-Abschluss, hochfunktionale dryplexx®-Membrane für die Atmungsaktivität und gegen Wind und Wasser: Der Cebus und der Majoris sind perfekte Begleiter fürs ganze Jahr!

Beide Modelle gibt es in knöchelhoher und halbhoher Variante. Ideal auch für Einlagen-träger sind alle neuen Modelle zertifiziert nach DGUV-Regel 112 - 191 (BGR 191).

Der einzige Unterschied: Stahlkappe und Stahlsohle bei den nach EN ISO 20345:2011 zertifizierten e.s. S3 Sicherheitsschuhe Cebus. Die e.s. O2 Berufsschuhe Majoris, zertifiziert nach EN 20347:2012, verzichten auf Zehenschutz und durchtrittsichere Sohle. Pflegeleicht und robust, langlebig und schick – der ideale Berufsschuh.

www.engelbert-strauss.de

Genau daran setzt das sogenannte „digitale Marketing“, das Marketing im Internet, an. Sei es auf Facebook oder auf den klassischen Webseiten: Kunden müssen dort abgeholt werden, wo sie sich tagtäglich aufhalten. Neben den klassischen Webseiten, die zur Unternehmensdarstellung oder Produktvermarktung dienen, werden soziale Netzwerke für den persönlichen Kontakt zum Kunden immer wichtiger und sind daher ein wichtiges Instrument zur Kundenpflege- und -Bindung. Egal ob im Einzelhandel, im Gastgewerbe oder in der Dienstleistungsbranche – das Prinzip ist dasselbe.

Für Unternehmer gibt es dabei einiges zu beachten: Welche Zielgruppe soll angesprochen und wie erreicht werden? Welchen Mehrwert bieten mir Facebook, Youtube, Pinterest, Instagram & Co? Welche Kanäle in Social Media sind relevant und warum? Wie viel Zeit sollte ich als Unternehmer für die Arbeit im Social Web einplanen? Wie entwickeln sich digitale Bewertungen über mein Unternehmen und wie kann ich es beeinflussen?

Die IHK zu Essen möchte – im Rahmen der neuen kostenfreien Veranstaltungsreihe „Wirtschaft Digital“ – informieren und Anregungen geben, wie die Möglichkeiten des Internets und der sozialen Netzwerke effektiv genutzt werden können. Haben auch Sie Ideen oder Themenwünsche rund um das Thema digitale Wirtschaft, lassen Sie es uns wissen! ■

Veranstaltungsreihe „Wirtschaft Digital“

Social Media: Marketing-Tool für Händler

3. November 2016 · 19:00 – ca. 20:30 Uhr
Bert-Brecht-Haus, Langemarkstr. 19-21
46045 Oberhausen

Social Media: Marketing-Tool im Gastgewerbe

Januar 2017 in Mülheim an der Ruhr

Social Media: Marketing-Tool für Start-ups

März 2017 in Essen

Weiter Informationen, auch zur Anmeldung, finden Sie im Internet unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr.: 3469312

Ansprechpartnerin:
Sandra Schmitz



Typisch MOHAG: Kompetenz in Ihrer Nähe



Gerhard Schreiner



Kai Brinkmann



Michael Rest

FORD TRANSIT KASTENWAGEN LKW BASIS

Bordcomputer, Beifahrer-Doppelsitz, 4-fach verstellbarer Fahrersitz, Fensterheber elektrisch

Bei uns schon für

€ **19.990,-**¹ (Netto)



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



MOHAG

More Technology. More People.

www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176

¹Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,0 l TDCI Ford EcoBlue 77 kW (105 PS), zuzüglich 19% MwSt und zuzüglich 900,-€ Überführungskosten zuzüglich 19% MwSt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Eine Investition, die sich lohnt

Die Fallzahlen bei den großen Volkskrankheiten steigen immer weiter an: im Fokus stehen der Bewegungsapparat, das so genannte metabolische Syndrom mit Übergewicht, Bluthochdruck und Stoffwechselerkrankungen – und nicht zu Letzt auch die zunehmenden psychischen Beschwerden. Dazu kommt die demografische Entwicklung, die die Belegschaften in den nächsten 15 Jahren deutlich älter werden lässt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist deshalb ein unverzichtbarer Teil des unternehmerischen Handelns geworden: die Unternehmen sind ein Teil von „Managed Care“, der organisierten Gesundheitsversorgung, geworden – weniger aus einem gesellschaftspolitischen Ansatz heraus, sondern aus betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit.

In den meisten größeren Unternehmen existiert ein BGM-Programm in der einen oder anderen Form, wenn auch oft nicht in einer einheitlichen Struktur, mit klaren Zielen und professionellem Management. Im Bereich der kleinen und mittelgroßen Unternehmen (KMU) nimmt die Verbreitung von BGM ganz erheblich ab: wenn BGM überhaupt stattfindet, dann fast immer nur in Form von einzelnen, isolierten Bausteinen, wie zum Beispiel einem Sport- oder Ernährungsprogramm.

Der Grund dafür ist: BGM befindet sich heute in der Wahrnehmung vieler Manager in einem betriebswirtschaftlichen Niemandsland – es herrscht ein sehr diffuses Bild darüber vor, welche genauen wirtschaftlichen Ziele mit den Maßnahmen eines integrierten Gesundheitsmanagements verfolgt werden können und sollen – geschweige denn, dass solche Maßnahmen im Sinne einer wirtschaftlichen Pay-Back Betrachtung nachverfolgt werden. Sogar eine reine Evaluation ohne Pay-Back Analyse findet selten statt.

Es wird meistens von vorne herein und ungeprüft angenommen, dass sich wirtschaftliche Effekte nicht auf Gesundheitsprojekte zurückführen lassen. Gleichzeitig herrscht eine große Unkenntnis sowohl über die vielfältigen Folgekosten von Krank-

heit wie auch die Möglichkeiten der Wirksamkeitsmessung, und damit der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, vor. Controlling ist im Bereich des Gesundheitsmanagements nach wie vor selten anzutreffen, wie auch eine Qualitätssicherung.

BGM befindet sich damit außerhalb des sonst üblichen unternehmerischen Vorgehens: eine Strategie und fundierte Analyse bildet die Grundlage künftigen Handelns, die Projekt- und Maßnahmenplanung wird von einem Kennzahlensystem begleitet, Controlling und Qualitätssicherung auf Basis von Kennzahlen bieten die Möglichkeit der Fortschritts- und Erfolgskontrolle und eine Evaluation wird genutzt, um die Wirtschaftlichkeit des Vorgehens zu untersuchen und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess einzuleiten.

Ein modernes und betriebswirtschaftlich orientiertes BGM nutzt diese unternehmerische Vorgehensweise in voller Ausprägung: Analyse, Maßnahmen und Evaluation bilden die drei unverzichtbaren Elemente, begleitet durch ein solides Controlling und Kennzahlen. Nur Maßnahmen durchzuführen bedeutet, Geld ohne gutes Verständnis der Lage, ohne Planung und ohne einen Verbesserungsprozess auszugeben. Professionell durchgeführt ist BGM ein Investitionsprojekt: die Investition in Gesundheit rentiert sich durch geringere Krankheitskosten und höhere Leistung.

BGM wirkt, es macht die Belegschaft gesünder und es lohnt sich auch wirtschaftlich. Das ist wissenschaftlich seit langer Zeit bewiesen, aber leider haben diese Fakten bisher in Deutschland kaum Verbreitung gefunden. Hier die Tatsachen:

Eine Zusammenfassung vieler wissenschaftliche Studien aus dem Jahre 2012 kommt zu dem Ergebnis, dass BGM-Programme im Mittel zu einer Reduzierung der Krankheitskosten um etwa 25 Prozent führen, genauso wie bei den krankheitsbedingten Fehlzeiten.

Noch interessanter im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit ist die Auswertung der Kosten/Nutzen-Relationen in den Untersuchungen: im Durchschnitt übersteigt der Nutzen die Kosten um den Faktor 5,6. Das bedeutet, für einen ausgegebenen Euro werden Kosten in Höhe von 5,6 Euro eingespart.

Auch der Effekt der Alterung auf die Arbeitsfähigkeit wurde bereits untersucht. Die Arbeitsfähigkeit nimmt, wie erwartet, mit zunehmendem Alter in charakteristischer Weise ab, aufgrund der Anzahl und der Schwere physischer und psychischer Erkrankungen. Insbesondere die chronischen Erkrankungen spielen eine wesentliche Rolle.

Hier die gute Nachricht: es zeigt sich auch, dass diese Entwicklung nicht unaufhaltbar und sogar zum Teil umkehrbar ist: alleine durch die Änderung des persönlichen Verhaltens der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können drei bis vier Jahre gewonnen

werden, d.h. die Abnahme der Arbeitsfähigkeit wird um diesen Zeitraum in die Zukunft verschoben. Wenn zusätzlich auch die äußeren Bedingungen im Unternehmen positiv verändert werden, lässt sich der Abbau der Arbeitsfähigkeit im Alter ganz aufhalten. Beispielhaft für einen 60-jährigen Arbeitnehmer ergibt sich durch ein optimales Maßnahmenpaket eine mögliche Steigerung der Arbeitsfähigkeit, und damit der Arbeitsleistung, um ca. 33 Prozent. Hier zeigt sich, welche Bedeutung den Unternehmen besonders in der heutigen Zeit steigender Lebensarbeitszeiten zukommt: wenn BGM professionell durchgeführt wird, hat nicht nur das Unternehmen einen großen wirtschaftlichen Vorteil, sondern trägt auch wesentlich zur Gesunderhaltung der Gesellschaft als Ganzes bei.

Von besonderer Bedeutung für den Projekterfolg ist die Durchführung: die BGM-Ziele müssen sich folgerichtig aus den Unternehmenszielen ableiten lassen, eine Analyse legt eine fundierte Basis für die richtige Auswahl von Schwerpunkten für das Programm und die Maßnahmenauswahl. Ein professionelles Management und die Unterstützung externer Spezialisten in der Programmplanung und -umsetzung garantieren einen hohen Qualitätsstandard, die Projektkontrolle sichert Effektivität und Effizienz. Verstetigung sorgt für Nachhaltigkeit und nicht zuletzt ermöglicht die Evaluation einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Angesichts der abnehmenden Gesundheit in der Arbeitsbevölkerung und gleichzeitig steigender Lebensarbeitszeiten führt kein Weg an einem modernen, wirtschaftlich orientierten betrieblichen Gesundheitsmanagement vorbei. Wenn die heute vorhandenen Reserven in den Betrieben gehoben werden, lassen sich

die Folgen reduzierter Gesundheit und zunehmenden Alters gut bewältigen. Zusätzlich besteht die Chance, einen erheblichen Motivationsschub in der Belegschaft auszulösen und gleichzeitig einen großen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. ■

Dr. rer. nat. Arnd Schaff, Lehrbeauftragter der FOM

ERFA-Kreis Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die IHK zu Essen organisiert einen Erfahrungskreis (ERFA-Kreis) zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). Einmal im Quartal soll der ERFA-Kreis Betriebliches Gesundheitsmanagement, durch Impulsvorträge und Erfahrungsberichte, sowohl über verschiedenste BGM-Bausteine und deren Implementierung informieren als auch interessante regionale Anbieter vorstellen.

Der 1. ERFA-Kreis Betriebliches Gesundheitsmanagement findet statt am **7. November 2016**, von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr, IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen.

Weitere Informationen, auch zur Anmeldung, finden sie unter www.essen.ihk24.de
Dok.Nr.: 3436854



Ansprechpartnerin: Sandra Schmitz

Auf in neue Märkte!

9000 Seemeilen. 20 Tage. Ihr Export.

*Lassen Sie Ihr Know-how die Welt sehen.
Wir helfen Ihnen dabei.*



Landesregierung, Unternehmen und Gewerkschaften werben für mehr Akzeptanz von Verkehrs- und Bauprojekten

Bündnis für Infrastruktur

Verkehrsminister Michael Groschek, Wirtschaftsminister Garrelt Duin und Finanzminister Norbert Walter-Borjans starten gemeinsam das Bündnis für Infrastruktur. Ziel ist es, die gesellschaftliche Bedeutung von Infrastrukturmaßnahmen sichtbar zu machen und deren Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen. Zu der Initiative laden die Minister gemeinsam Akteure aus Wirtschaft und Verbänden ein.

„Das Geld ist da – dank der Finanzierungszusagen im Bundesverkehrswegeplan. Die Planung läuft“, sagte Groschek. „Jetzt müssen die Mittel zügig und effizient verbaut werden. Die Menschen im Land sind auf eine funktionierende Infrastruktur angewiesen. Mit dem Bündnis wollen wir auch den Befürwortern von Infrastrukturprojekten eine Stimme geben. Außerdem werden wir neue Formate der Bürgerbeteiligung anstoßen und Möglichkeiten finden, Planungs- und Bauprozessen zu beschleunigen.“

„Nordrhein-Westfalen ist die zentrale Drehscheibe für den Austausch von Waren und Dienstleistungen mit den europäischen Partnern“, so Duin. „Deshalb sind moderne Verkehrswege unverzichtbar, damit

MEORGA
MSR-Spezialmesse
Rhein-Ruhr



EINLADUNG

Mittwoch, 9. November. 2016
8:00 bis 16:00 Uhr

RuhrCongress Bochum
Stadionring 20
44791 Bochum

Messtechnik ↔ Steuerungstechnik ↔ Regeltechnik ↔ Prozessleitsysteme ↔ Automatisierung

Führende Fachfirmen der Branche präsentieren ihre Geräte und Systeme und zeigen neue Trends im Bereich der Automatisierung auf. Die Messe wendet sich an Fachleute und Entscheidungsträger die in ihren Unternehmen für die Automatisierung verantwortlich sind.

Der Eintritt zur Messe und die Teilnahme an den Fachvorträgen ist für die Besucher kostenlos.

MEORGA GmbH
Sportplatzstraße 27
66809 Nalbach

Tel. 06838 / 8960035
Fax 06838 / 983292

www.meorga.de
info@meorga.de





Das Bündnis für Infrastruktur setzt auf den Dialog mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, um die Infrastruktur im Einklang mit den Anliegen des Umweltschutzes und den Interessen von Anwohnern zu entwickeln.



unsere 750.000 Unternehmen von dieser günstigen Lage im Herzen Europas profitieren können. Die notwendige Modernisierung der Infrastruktur gelingt nur durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Daher setzen wir auf Projekte wie ‚Dialog schafft Zukunft‘, die durch eine frühzeitige Einbindung der Betroffenen die Akzeptanz steigern und zeitraubende juristische Auseinandersetzungen verhindern sollen.“

Walter-Borjans ergänzte: „Die eigene Größe und die zentrale Lage sind das große Plus Nordrhein-Westfalens als Kraftfeld für ganz Deutschland. Besonders hier sind leistungsfähige Verkehrswege unverzichtbare Lebensadern. Allzu lange ist das im Bund nicht ausreichend zur Kenntnis genommen worden. Das Geld floss ungleich stärker in andere Regionen. Der neue Bundesverkehrswegeplan markiert eine überfällige, aber wichtige Korrektur. 38 Prozent der Investitionsmittel zur Engpassbeseitigung werden künftig dahin gehen, wo die Musik spielt und zum Nutzen der ganzen Volkswirtschaft weiter spielen muss. Jetzt müssen Bürger, Wirtschaft und Politik entschlossen an einem Strang ziehen und die Chance nutzen.“

Dem Bündnis für Infrastruktur traten am Dienstag der DGB NRW sowie die IHK NRW bei. „Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in NRW werden von einer modernen, gut ausgebauten Infrastruktur nachhaltig profitieren“, erklärte Antonia Kühn, Abteilungsleiterin beim DGB NRW. „Und das nicht nur, weil sie mittelfristig schneller und stressfreier zu ihrem Ar-

beitsplatz gelangen. Eine funktionsfähige Infrastruktur ist für den Logistikstandort NRW überlebenswichtig und damit Voraussetzung für Beschäftigung und Wohlstand in unserem Land.“

Burkhard Landers, Vizepräsident von IHK NRW und Präsident der Niederrheinischen IHK zu Duisburg, sagte: „Die Wirtschaft in NRW setzt auf eine zukunftsfähige und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur. Daher unterstützen wir das neue Bündnis für Infrastruktur. Viel wäre gewonnen, wenn Projekte konsequenter planerisch vorangetrieben und zügiger umgesetzt würden. Für die Unternehmen zählt insbesondere Planungssicherheit und Verlässlichkeit.“

Es gilt in NRW, der Mentalität „nicht vor meiner Haustür“ entgegenzutreten. Klagen und Proteste verlängern die Realisierungszeiträume und beeinträchtigen die Planungssicherheit. Deshalb müssen Politik und Verwaltung bei Großprojekten Bürgerinnen und Bürger noch in der Ideenphase einbinden, Entscheidungen verständlich begründen und über alle Umsetzungsschritte transparent informieren. Andernfalls droht das Scheitern des jeweiligen Projekts.

Das Bündnis für Infrastruktur möchte daher eine positive gesellschaftliche Grundhaltung gegenüber Infrastrukturmaßnahmen fördern. So kann angemessen zwischen den Erfordernissen einer intakten, bedarfsgerechten Infrastruktur und den berechtigten Anliegen von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie des Natur- und Umweltschutzes abgewogen werden. ■

TOP-EVENT.^{NRW}

Equipment | Service | Konzeption



Professionelle Vermietung von hochwertigem Eventequipment:

- Table Top
- Möblierung
- Lounge Equipment
- Küchenausstattung
- Bar- & Buffetzubehör
- Zubehör & Technik



Verleih von geschultem Gastronomie- & Event-Personal:

- Servicekräfte
- Logistiker
- Hostessen/Stewards
- Promoter
- Veranstaltungsleiter
- Köche/Küchenhilfen u.v.m.



Top Event

Inh. Prüser Event & Equipment GmbH & Co. KG
 Felicitasstraße 7, 44263 Dortmund
 Telefon 0231 / 777077-0 | Fax 0231 / 777077-7
 info@top-event.nrw | www.top-event.nrw



Foto: Goldbeck

Architektonischer Anspruch und zweckmäßiger Hallenbau mit System schließen sich nicht aus.

Ob aus Stahl, Holz oder Beton Die perfekte Halle für jeden Anspruch

Wer heute als Unternehmer eine Halle plant, muss sich eine Menge Gedanken machen. Schließlich soll die Architektur der eigenen Gewerbehalle ja auch den Charakter des Unternehmens widerspiegeln. Vielen Bauherren ist es wichtig, dass sich die Halle gut und eher unauffällig in die Umgebung integriert. Andere möchten, dass sich der Neubau durch die extravagante Konstruktion daraus hervorhebt. Doch ob schlicht oder auffällig, ob kostengünstige Systemhalle oder individuell vom Architekten entworfen – zu Beginn der Planung steht die Beantwortung folgender Frage: Welche Bauweise ist für meine Halle die sinnvollste?

Schnell gebaut: Hallen aus Stahl

Der Bau einer Stahlhalle geht dank des Einsatzes bereits vormontierter Fertigteile meist sehr schnell. Schon nach wenigen Wochen oder Monaten kann dort produziert oder können dort Waren gelagert werden. Stahl ist zudem ein sehr nachhaltiger Rohstoff: nach Abriss der Halle kann er durch Einschmelzen wieder dem „Stahlkreislauf“ zugeführt werden. Der Bau einer Stahlhalle sollte auch in Erwägung gezogen werden, wenn das Unternehmen in absehbarer Zeit einen Standortwechsel plant. Denn die Demontage einer Stahlhalle ist ähnlich schnell und problemlos wie der Aufbau. Sollte die

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Intralogistik & Hallenbau“
ist eine Veröffentlichung
der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Aschendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Eine maßgeschneiderte Stahlhalle, bei der sich viele Nutzungsmöglichkeiten bieten: So kann die Halle gleichzeitig als Lager- und Büroraum, als Show-room oder Wohnung dienen.



Halle einmal nicht mehr benötigt werden, weil sie entweder zu klein oder zu groß geworden ist, kann sie nach dem Abbau einfach weiterveräußert werden.

Zweckmäßig und solide: Hallen aus Beton

Beton, der „Baustoff des 20. Jahrhunderts“, eignet sich auch im 21. Jahrhundert immer noch bestens als Basis für den Bau von Industriehallen. Denn auch Betonhallen können heutzutage zeitsparend aus Fertigteilen errichtet werden. Bestand Beton früher lediglich aus Zement, Wasser und einigen wenigen Zusätzen, ist er heute dank spezieller Zusatzmittel, die die chemische oder physikalische Wirkung des Betons exakt auf die spätere Aufgabe abstimmen, ein höchst individueller und solider Baustoff.

Betonhallen lassen sich grob in zwei Gruppen unterteilen: Zu der einen gehören Hallen, die durch stabartige Pfeiler und Bögen gestützt werden, und zu der anderen zählen Hallen aus Flächentragwerken. Diese Bautechnik kommt gerne zum Einsatz, wenn es gilt, besonders große Hallen – zum Beispiel für Ausstellungen – zu errichten. Bei Hallen, die in der erstgenannten

Variante errichtet werden, sind Funktionalität und Wirtschaftlichkeit die primären Faktoren. Für ihr Dach hat sich das Trapezblech bewährt. Es ist nicht nur günstig, sondern auch leicht zu montieren. Viel Gestaltungsspielraum bieten die Wände einer Betonhalle. Sind sie aus massivem Beton gefertigt, so bestechen sie durch ihre hohe Tragfähigkeit, Wärme- und Schallschutz. Verwendung von Sichtbeton kann durch die große Auswahl an Schalungen sogar zu einem optischen Element des Corporate Designs avancieren. Das günstige Pendant sind Hallenwände aus Trapezblech, die aber die Übernahme von Traglasten den Stützen überlassen und konstruktive Spielereien in den Hintergrund drängen.

Nachwachsender Rohstoff: Hallen aus Holz

Seit innerhalb der Bevölkerung das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Schutz der Umwelt gestiegen ist, erfreuen sich Holzhallen steigender Beliebtheit. Für



 **GOLDBECK**

www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren · bauen · betreuen

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr/Bochum
Lise-Meitner-Allee 2, 44801 Bochum
Fon +49 234 324 180 · ruhr-bochum@goldbeck.de

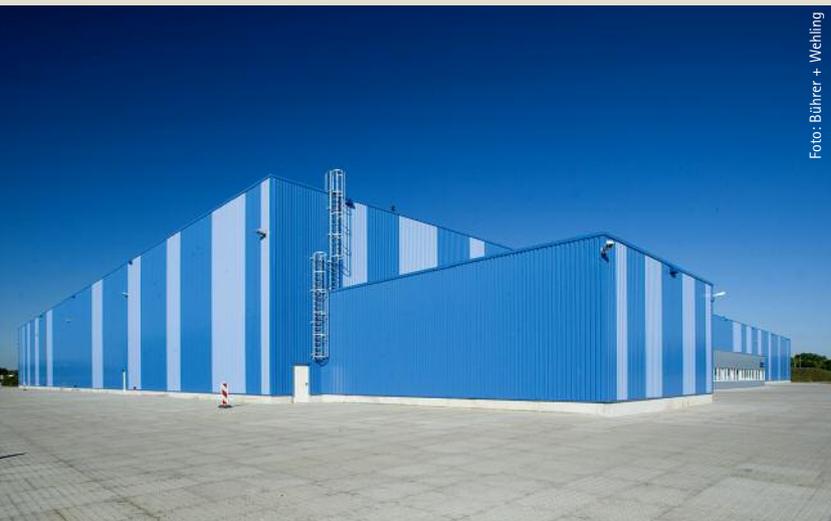


Foto: Bühner + Wehling

Ein Logistikzentrum für die Lagerung von Stahlcoils wurde als vierschiffige Stahlkonstruktion in nur neun Monaten Bauzeit erstellt.



Foto: Brüninghoff

Bei dieser Halle in Hybridbauweise wurden die Baustoffe Holz, Beton und Stahl miteinander kombiniert. Für die Fassade kam Lärchenholz zum Einsatz.

die Nutzung als Industriebetrieb ist der Naturstoff durchaus interessant, da er weder elektrisch noch magnetisch aufladbar ist. Bei dem Einsatz von Holz als Baustoff muss jedoch von vornherein beachtet werden, dass Holz in Sachen Brandschutz den anderen Baustoffen unterlegen ist. Holz ist auch nicht säurefest und bedarf eines gewissen Pflegeaufwandes.

Ein Vorteil von Holz als Verbundbaustoff ist, dass es leichter als Stahl ist, aber über eine ähnliche Tragfähigkeit verfügt. Unter allen Wärme dämmenden Materialien ist es das mit der höchsten Tragfähigkeit. Seine Druckfestigkeit ist mit der von Beton zu vergleichen. Für den Bau einer Halle aus Holz spricht auch, dass diese den Geldbeutel seiner neuen Besitzer schont, da der Naturstoff Wärme gut speichert und somit Heizkosten spart.

Die preisgünstige Lösung: Fertighallen

Ob als Lager, für den Verkauf oder die Produktion mit integriertem Büro: Hersteller von Fertighallen bieten ein großes Angebot an Lösungen für beinahe jeden Zweck in der kostengünstigen Systembauweise

an. Die preiswert produzierten Fertigkomponenten gibt es wahlweise in Standardvarianten, aber auch individuell abgewandelt. Viele Anbieter von Fertighallen bieten dem Käufer die Möglichkeit, seine eigene Firmen-CI bei der Planung und dem Aufbau der Halle zu berücksichtigen. Die Befürchtung, eine Fertighalle wirke wie „von der Stange“, kann heute also getrost vergessen werden. Die Fenster, die Tore und Türen, die Wärmedämmung können bis hin zu individuellen Farbkonzepten ganz nach Bedarf geplant werden. Wer sich für den Kauf einer Fertighalle bei einem der etablierten Hersteller entscheidet, geht in jeder Hinsicht auf Nummer sicher, da diese Unternehmen oftmals „All-inclusive-Pakete“ anbieten: Sie kümmern sich um Baugenehmigung, Statik, Lieferung und Aufbau und der Bauherr erhält anschließend eine schlüsselfertige Halle zum vorher vereinbarten Festpreis.

Variantenreich und wirtschaftlich: Hallen aus Systembauteilen

Ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, kurze, garantierte Bauzeiten und eine eindeutig definierte Qualität sind die Hauptkriterien bei der Entscheidung für das Bauen von Hallen mit industriell vorgefertigten, systematisierten Bauteilen. Am Beispiel der Legosteine lassen sich ganz wunderbar die Vorteile des Bauens mit industriell vorgefertigten Bauelementen erklären: Legosteine sind bunt, sie

Die Lagerhalle in Stahlskelettbauweise mit Pultdach ist durch einen Verbindungstrakt an das vorgelagerte Bürogebäude angeschlossen.



Foto: Bühner + Wehling



Foto: Behrenot & Rausch Fotografie



Foto: Golübeck

Eine gute Hallenfassade ist mehr als eine Gebäudehülle. Sie bietet Schutz, prägt das Erscheinungsbild des Unternehmens und hat dazu Einfluss auf die Energieeffizienz.

Mit Systembauteilen lassen sich schnell, wirtschaftlich und nachhaltig individuelle Bauwerke errichten, die perfekt auf ihren Einsatzzweck zugeschnitten sind.

sind eckig und sie passen exakt zueinander. Ihre ausgeklügelte Systematik bietet unzählige Kombinationsmöglichkeiten. Wie bei den bunten Bausteinen steckt auch hinter dem Prinzip des Bauens mit Systembauteilen ein durchdachtes System: Lösungen für häufig wiederkehrende Anforderungen sind standardisiert. Das bezieht sich auf einzelne Bauteile wie Decken oder Stützen, aber auch auf generelle Lösungen. Der Systemgedanke geht durch

alle Bereiche, von der Planung über die Konstruktion bis hin zur Montage. Bei den Gestaltungsmöglichkeiten bleiben bei dem Hallenbau mit Systembausteinen kaum Wünsche offen. Statt also bei jedem Bauvorhaben bei null anzufangen, greifen die Planer bei diesem System auf vielfach positiv erprobte Konstellationen und Bauteile zurück. ■

Anzeige

Bauen für die Arbeitswelt



Geschäftsführer
Richard Mandel

Mandel Architekten + Ingenieure GmbH konzentrieren sich auf die Planung und Errichtung von Gewerbe- und Industrie-Immobilien. Viele der Bauherren sind schon seit Jahrzehnten Stammkunden, die die Kosten- und Termineinhaltung zu schätzen wissen. „Im Mittelpunkt unserer Planungen“, hebt Geschäftsführer Richard Mandel hervor, „stehen der Nutzungszweck und die Interessen der Bauherren und ihrer Mitarbeiter. Wir sind Experten für Arbeitsstättenbau und

verstehen die oftmals sehr komplexen Anforderungen, die bei der Gestaltung gewerblicher Bauten beachtet werden müssen. Die von uns realisierten Gebäude zeigen die optimale Verbindung von Zweckmäßigkeit und zeitlos schöner Architektur.“

Viel Tageslicht, gute Belüftung und ergonomische Arbeitsplätze steigern das Wohlbefinden der Mitarbeiter und die Motivation und Leistungsfähigkeit. „Unser Credo lautet deshalb: Beste Bauten für beste Arbeit“, erklärt Mandel.

Großen Wert legen Mandel Architekten + Ingenieure darüber hinaus auf die Zukunftsfähigkeit der Gebäude. „Wir planen von Anfang an so, dass sich später eventuell notwendige Umbauten oder Erweiterungen problemlos realisieren lassen“, sagt Mandel. „Wichtig ist dabei, dass sich Altes und Neues ohne großen Aufwand miteinander verknüpfen lassen.“



Preisträgerarchitektur, Maxdata, Marl

MANDEL

ARCHITEKTEN +
INGENIEURE

Mandel Architekten + Ingenieure GmbH

Selmastraße 2
45127 Essen

Telefon: 0201-61 51 8-0
Telefax: 0201-61 51 8-20

E-Mail: mail@mandel-a-i.de
Internet: www.mandel-a-i.de





Foto: Deutsche Messe

Das Forum IT & Automation auf der CeMAT 2016

In Echtzeit Daten abrufen – jederzeit, weltweit

Mit der App stets „up to date“

Die Bedeutung von Apps in der Intralogistik wird weiter stark zunehmen. Das war der Tenor eines Forums auf der CeMAT, Weltleitmesse für Intralogistik und Supply Chain Management, im Juni 2016 in Hannover.

HEBEN. STAPELN. LAGERN.

Ihr Partner für Lagertechnik – www.proteus-lift.de



PROTEUS LIFT GmbH
Küferstraße 17, 59067 Hamm
Tel. 02381/544700, info@proteus-lift.de
www.proteus-lift.de



Der Tenor der durch das Magazin „Logistik Heute“ moderierten Diskussionsrunde im Forum IT & Automation war eindeutig: Die Bedeutung von Apps in der Intralogistik wird weiter stark steigen. Benedikt Mättig, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dortmunder Fraunhofer IML, erläuterte, dass der Anteil von B2B-Apps derzeit lediglich etwas mehr als 20 Prozent im gesamten App-Markt betrage. Er rechne aber fest damit, dass dieser Anteil schon in wenigen Jahren bei mehr als 50 Prozent liegen werde. Treiber dieser Entwicklung sind nach Angaben Mättigs vor allem Themen wie Industrie 4.0 und E-Commerce. „Außerdem sind junge Menschen an den Umgang mit Apps gewöhnt“, sagte Mättig, der unter anderem eine Applikation vorstellte, mit der Paletten papierlos getauscht werden können.

Referent Timo Deiner, Senior Solution Advisor beim Softwareriesen SAP, wies in der Diskussionsrunde darauf hin, dass für den Erfolg von Apps die Umsetzung der Nutzererfahrungen entscheidend sei. Dabei sei es für App-Programmierer auch wichtig, die verschiedenen Wissensstufen von Nutzern zu beachten – vom gelegentlichen Nutzen bis zum sogenannten Power-User. Aus seiner Sicht sollten Unternehmen sich auch über den Einsatz von sogenannten Entwicklungsplattformen heute schon Gedanken machen.

Echtzeitdaten nutzen

Eine der größten Herausforderungen für die Zukunft in puncto Apps sind laut Martin Hofer, Vorstand der Münchner Wassermann AG, Echtzeit-Informationen, die über alle Ebenen zur Verfügung stehen. „Optisch ist eine App heute schnell programmiert“, so Hofer. Die Schwierigkeit liege daran, dass alle relevanten Daten zur Verfügung stünden. „Echtzeit-Betrachtungen funktionieren schon dann nicht mehr, wenn beispielsweise Lieferanteninfos nicht im ERP-System zur Verfügung stehen“, betonte Hofer, der unter anderem eine App rund um das Tool „wayRTS“ vorstellte.

Dass Apps inzwischen für Intralogistiker ein wichtiges Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb sind, erläuterte Michael Manske vom Hamburger Staplerspezialisten Still. Der Produkttrainer für „Still neXXt fleet“ erläuterte, wie Nutzer sehr einfach und in Echtzeit Daten über ihre weltweite Staplerflotte abrufen können. Damit können beispielsweise Einsatzzeiten und Kostenanalysen erstellt werden. Wegen dieser hohen Transparenz könne ein Kunde dann aber auch zu dem Ergebnis kommen, dass er unter Umständen gar nicht so viele Still-Stapler benötigt wie ursprünglich einmal geplant. Dieses Risiko geht Still aber bewusst ein. „Wir wollen dem Kunden die besten Lösungen verkaufen, nicht eine möglichst hohe Zahl an Geräten“, so Manske. ■

Qualität ist das Gegenteil von Zufall

Während des gesamten Bauprozesses achten wir stets auf Qualität, sowohl bei der Wahl des Materials und der eingesetzten Maschinen, als auch bei der fachgerechten Durchführung jedes einzelnen Arbeitsschrittes. Bei der Festlegung unserer eigenen Qualitätsmaßstäbe sind Zertifizierungen daher wichtige Meilensteine, aber nicht das Ziel selbst.

Hugo Schneider
Gut gebaut.

Hugo Schneider GmbH
Hafenstraße 140 | 59067 Hamm
Tel.: 02381 92401-0 | Fax: 02381 92401-41
E-Mail: info@hugo-schneider.de | www.gutgebaut.de



Gefahrlos und energiesparend:
neue Transportdrohne

Vom Roller zum Flieger

Sie rollt, wenn sie kann und fliegt nur, wenn sie muss. Dank dieses cleveren Prinzips umgeht die neue rollende Transportdrohne „Bin:Go“ zwei Haupt-
hemmnisse, die einem breiten Einsatz von Drohnen in der Logistik noch im
Wege stehen: Energiebedarf und Sicherheit. Die „Ball-Drohne“ ist aufgrund
ihrer Fortbewegung deutlich energieeffizienter als reine „Flug-Drohnen“ und
kann zudem gefahrlos zusammen mit Menschen im selben Bereich arbeiten.
Entwickelt wurde sie am Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik
IML in Dortmund.

Zahlreiche logistische Pilotprojekte erforschen mögliche Anwendungsgebiete von Drohnen. Nicht ohne Grund – würden sie doch die logistische Abwicklung im inner- wie außerbetrieblichen Transport in vielen Bereichen einfacher und schneller machen. Doch zwei Hemmnisse stehen dem Siegeszug der Flugroboter noch im Wege: ihr hoher Energiebedarf und die Sicherheit des Menschen. Bisher dürfen Drohnen nicht in Bereichen fliegen, in denen zeitgleich Menschen arbeiten. Auch die Flugzeiten der Drohnen sind bisher sehr begrenzt.

Die Lösung für das Problem: Rollen statt Fliegen. Die Drohne rollt, wenn sie kann und fliegt nur, wenn sie es muss. 3D-gedruckte umlaufende Streben machen die Drohne zum fliegenden Ball – und vor allem zum rollenden. Das runde Gehäuse schützt dabei Mitarbeiter und Rotoren gleichermaßen. Mensch und Drohne können so gefahrlos im gleichen Bereich zusammenarbeiten. „Die rollenden Transportdrohnen führen ihre Aufgaben autonom aus und organisieren sich im Schwarm selbst. Sie werden so zum ständigen Begleiter und Helfer in allen logistischen

Prozessen“, betont Prof. Dr. Michael ten Hompel, geschäftsführender Institutsleiter am Fraunhofer IML.

Der 1.500 g leichte, neue Flugroboter des Fraunhofer IML dient zunächst dem innerbetrieblichen Transport von kleinen und leichten Gütern bis zu 700 g. Bei einem Transportauftrag wird der kleine Transporthelfer mit dem zu transportierenden Gut und Zieldaten ausgestattet und findet autonom seinen Weg ans Ziel. In erster Linie erfolgt der Transport durch flurbundenes Rollen der Drohne. Dadurch verbraucht sie weniger Energie. Erst wenn Höhenunterschiede zu überbrücken, Hindernisse zu überwinden und hohe Regalebenen zu erreichen sind, wird der „Roller“ zum Flieger. Abwärtsbewegungen kann die Drohne fliegend, aber auch schwerkraftgetrieben auf Schienen bewältigen – was zusätzlich Energie spart. Damit ist die Technologie deutlich flexibler und skalierbarer als bisherige Lösungen wie Rohrpost oder vergleichbare Fördertechnik. Darüber hinaus ist die rollende Transportdrohne wartungsärmer und ihr geringes Gewicht sowie der schützende Käfig gewährleisten einen sicheren Prozessablauf.

Seit Präsentation des Prototyps bei der Fachmesse LogiMAT im Frühjahr 2016 hat das Fraunhofer IML „Bin:Go“ bereits weiterentwickelt: Bei den bisherigen Prototypen mussten die Wissenschaftler einen Teil ihres 3D-gedruckten Gehäuses abmontieren, um sie zu beladen. Nun macht eine eingebaute Klappe das Beladen schneller und einfacher. Darüber hinaus wird der Transport für die von der Drohne transportierten Güter sicherer. Für diese verfügt „Bin:Go“ fortan über eine Transportbox, deren Gehäuse das Transportgut vollständig umschließt. Zuvor gab es hierfür lediglich eine Ablagefläche. Dabei mussten die Rotoren der Drohne stets in Bewegung bleiben, um die Position des Transportguts zu halten. Durch den neuen Käfig ist das nun nicht mehr nötig – und „Bin:Go“ durch den geringeren Rotoreinsatz noch energieeffizienter. Die Größe der Box würde etwa den Transport von Medikamenten, Verbrauchsmaterial, Proben oder Dokumenten ermöglichen. ■

www.iml.fraunhofer.de

Büro- und Gewerbebau Die Basis für Ihren Erfolg.



BÖRSTING

Börsting Büro- und Gewerbebau GmbH

E-mail: info@boersting-gewerbebau.de

www.boersting-gewerbebau.de

Dienstleistung/Outsourcing

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Dienstleistung/Outsourcing“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Ashendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Fotos: Administright



Von Finanz- bis Personalwesen

Outsourcing liegt im Trend

Das Auslagern von Prozessen im Finanz- und Rechnungswesen hat in Deutschland stark an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Unternehmen übertragen jene Tätigkeiten des Arbeitsalltags, die nicht unmittelbar wertschaffend sind, auf einen entsprechend spezialisierten Dienstleister. Dabei handelt es sich insbesondere um Standardprozesse wie das Bearbeiten von Eingangsrechnungen oder das Abrechnen von Löhnen und Gehältern.

Dabei ist zu beobachten, dass sich die einzelnen Teilbereiche höchst unterschiedlich entwickeln. Die längste Tradition hat das Outsourcing in der Lohn- und Gehaltsabrechnung. Recht früh hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass sich dieser Bereich ideal auslagern lässt, denn er verknüpft standardisierbare Abläufe mit hohen Anforderungen an Spezialwissen. Mittlerweile haben sich auch Teile des Rechnungswesens als typische Outsourcing-Bereiche etabliert. Noch vor rund zehn Jahren konnte sich in Deutschland kaum ein Manager vorstellen, die Buchhaltung oder Teile davon aus der Hand bzw. aus dem Haus zu geben. Heute gibt es kaum ein Unternehmen, das sich noch nicht mit dieser Frage auseinandergesetzt hat.

Vierorts denkt man darüber nach, Teile des Controllings – insbesondere standardisierte Arbeitsabläufe – auszulagern. Allmählich setzt sich die Erkenntnis durch, dass das reine Aufbereiten von Zahlen nur die halbe Miete ist und dass für den entscheidenden Teil, die wirkliche Problemlösung, aufgrund der umfangreichen Datenaufbereitung häufig die Zeit fehlt. Das Auslagern bestimmter Standardprozesse wird für Unternehmen mehr und mehr zu einer gängigen Praxis; dies führt zu einer erheblichen Entlastung von Geschäftsführern, Personalleitern und Controllern.

Fünf Gründe haben wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen:

1. Nennenswerte und realistische Kostensenkungen: Nahezu jedes Unternehmen steht unter dem Druck, seine Ergebnisse steigern zu müssen. Betrachtet man die Kostensenkungsoptionen, so zeigt sich in den meisten Fällen, dass sich die Kosten in der Fertigung und im fertigungsnahen Bereich nur noch im Grenzbereich verbessern lassen. Im Finanzbereich hingegen stecken noch erhebliche Reserven.

2. Outsourcing sorgt für Qualität: Viele Aufgabenbereiche im Finanz- und Rechnungswesen haben an Komplexität und Anspruch zugenommen. Zahlreiche Gesetzesänderungen im nationalen Bereich stellen Accounting-Abteilungen vielerorts vor neue Herausforderungen.

3. Outsourcing schafft Flexibilität: Outsourcing bietet sich grundsätzlich immer dann an, wenn ein reibungsloser Ablauf im Rechnungswesen nicht gewährleistet werden kann. Hier gibt es zahlreiche Störquellen, wie zum Beispiel der Ausfall von Mitarbeitern.

4. Outsourcing verbessert Ordnungsmäßigkeit und Compliance: Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung gewinnt nicht nur angesichts prominenter Betrugs- und Compliance-Fälle immer mehr an Bedeutung. Das Rechnungswesen muss konsequent bestimmte Regeln einhalten.

5. Outsourcing führt nicht zu Kontrollverlusten: Die Gefahr des Kontrollverlustes ist gering, vor allem wenn der Dienstleister die Software des Unternehmens nutzt. Selbst im Falle einer Beendigung der Zusammenarbeit sind keine Probleme zu befürchten, da sowohl die Applikationen wie auch die Daten im Unternehmen verbleiben. ■

Prof. Dr. Axel Wullenkord



Zum Autor

Axel Wullenkord ist Professor für internationale Rechnungslegung und Unternehmensbewertung an der BITS Business and Information Technology School in Iserlohn und alleiniger Gesellschafter des Outsourcing-Dienstleisters Adminstraight. Das Essener Unternehmen hat sich unter anderem auf das Rechnungs- und Personalwesen für mittelständische und große Unternehmen spezialisiert.



DER NEUE NISSAN NAVARA.

GEWOHNT KRAFTVOLL, ÜBERRASCHEND INTELLIGENT.

NISSAN NAVARA VISIA
Double Cab 4x4
2.3 l dCi, 120 kW (163 PS)

MTL. LEASINGRATE:
€ 249,-* NETTO

BARPREIS: € 25.773,11 NETTO

- Berganfahr- & abfahr-Assistent
- Differential mit begrenztem Schlupf
- Hinterachsdifferentialsperre
- Radio-CD-Kombination mit MP3-, AUX- und USB-Anschluss
- elektr. Fensterheber vorne & hinten
- Zentralverriegelung mit Fernbedienung
- Verzurrösen auf der Ladefläche u.v.m.



Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 7,0, außerorts 6,1, kombiniert 6,4; CO2-Emissionen: kombiniert 169,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm).

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Leasingsonderzahlung: € 0,- netto, mtl. Leasingrate: € 249,- netto, Laufzeit: 36 Monate, Kilometerleistung p.a.: 15.000 km. Ein Angebot der NISSAN LEASING, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Alle Beträge verstehen sich netto, zzgl. MwSt. und richten sich nur an Gewerbetreibende.
Alle Angebote gelten bei Kauf bis 31.12.2016.



BK Motors BK Service- und Dienstleistungs GmbH & Co. KG

Frohnhauser Straße 50 / an der B224 • 45127 Essen • Tel.: 0201/83 405 510 (Hauptbetrieb)

Nebenbank 9 • 45472 Mülheim an der Ruhr • Tel.: 0208/941 323 00

www.bk-motors.de

PERSONALIEN

Geburtstage im Oktober

70 JAHRE

Hans-B. Kleckel, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfte/r Industriemeister/-in Fachrichtung Metall, Essen“

65 JAHRE

Hubert Mohr, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/-in“, Recklinghausen

Wolfgang Zimmermann, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“, Essen

60 JAHRE

Wilfried Höhne, Mitglied des Berufsbildungsausschusses der IHK, Gelsenkirchen

Firmenjubiläen

150 JAHRE

Spickermann
Inhaber: **Monika Stietzel e.K.**
Oberhausen, 14. Oktober 2016

50 JAHRE

Euba-Antriebstechnik Eller GmbH
Essen, 1. Oktober 2016

25 JAHRE

AKKUMULA Hessen
Immobilien Verwaltungs-GmbH
Mülheim an der Ruhr, 1. Oktober 2016

Schmitz und Majer GmbH
Oberhausen, 1. Oktober 2016

„Sprenger Medienservice GmbH“
Mülheim an der Ruhr, 1. Oktober 2016

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Werbung in der meo!

Anruf genügt:

0251/690 46 74

 **Aschendorff**
Media & Sales

Gestalten Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Unternehmens



SENIOR CONSULT RUHR

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich - völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT RUHR e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de



Foto: Peter Gwiazda

Roseburg reist mit Songs und Chansons um die Welt

Ob Musical-Evergreen, herzerreißendes Chanson oder satirisches Lied – mit seinem Programm „Stranger in the Night“ lässt Bariton René Roseburg keine Wünsche offen. Am Sonntag, dem 23. Oktober unternimmt Roseburg gemeinsam mit seinem Pianisten Robert Bonsmann erneut einen musikalischen Streifzug um die Welt.

Los geht's um 19 Uhr im Café Central International des Essener Grillo-Theaters. Zunächst wandeln die beiden Künstler auf den Spuren von Kurt Weill und Bertolt Brecht in dunklen Berliner Hinterhöfen: Mit der „Moritat von Mackie Messer“ und dem „Kanonen Song“. Anschließend setzen sie ihre Reise auf der anderen Seite des großen Teichs in New York fort: Hits wie Cole Porters „Love For Sale“ und „It's Alright With Me“, „As Time Goes By“ von Herman Hupfeld beschwören die Atmosphäre des Big Apple.

Als Hommage an den 2011 verstorbenen Georg Kreisler bringen Roseburg und Bonsmann u. a. seinen „Opernboogie“ und das „Bidla Buh“ zu Gehör. Zum Abschluss geht's dann nach Paris. Sehnsuchtsvolle Melodien wie „Ne me quitte pas“ und „Les Prénoms de Paris“ sind untrennbar mit einem Namen verbunden: Jacques Brel. Auch wenn Brel selbst geborener Belgier war, machten ihn seine in französischer Sprache gesungenen Lieder zu einem der wichtigsten Repräsentanten des französischen Chansons.

www.theater-essen.de



Foto: Haiko Hebig/Emscherkunst 2016

260.000 Besucher sahen Emscherkunst 2016

Nach fast 100 Tagen schließt am Wochenende die internationale Ausstellung Emscherkunst 2016. Gut 260.000 Besucher sahen die Schau zeitgenössischer Positionen der Kunst in Natur und Stadt entlang des Flusses Emscher. Das Motto „Entdecke die Kunst – erlebe die Veränderung“ wurde durch Kunstareale wie den Phoenix See oder ein riesiges Hochwasserrückhaltebecken in Dortmund eingelöst.

Die vorläufige Auswertung der Besucherbefragung zeigt: mehr als 60 Prozent waren dabei mit dem eigenen Fahrrad unterwegs. Eindeutig bevorzugt von über 60 Prozent der Befragten wurde der Einstieg in die Kunstroute über den Emscherquellhof und die anschließende Befahrung in westliche Richtung, über Dortmund/Castrop-Rauxel nach Recklinghausen.

Ca. 7.500 Besucher nahmen außerdem an einer der über 30 Veranstaltungen der Emscherkunst teil. Zahlreiche Formate, teils bewährte wie „Künstler-vor-Ort“, teils neue wie das „Emscherkunst.Trio“, brachten dem Publikum nicht nur die Künstler an ihren Kunstwerken nahe, sondern auch die eng mit dem Emscherkunst-Konzept verknüpften Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit.

Kuratorteam und Veranstalter der Emscherkunst 2016 gemeinsam mit dem Plakat zum bunten Finalwochenende: (v. l.) Dr. Simone Timmerhaus, Jürgen Fischer-Pass, Dr. Uli Paetz, Lukas Crepez und Prof. Florian Matzner.

Verlagssonder-
veröffentlichung

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

47.238
Exemplare
Druckauflage
2. Quartal 2016



Dezember 2016

Unternehmensportraits



Foto: jackfrog - Fotolia.com

Sicherheit im Unternehmen, Datensicherheit



Foto: Andrey Popov - Fotolia.com

Anzeigenschluss ist am
17. November 2016

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice meo

 **Aschendorff**
Media & Sales

Telefon (0251) 690 47 94
Telefax (0251) 690 804 801
E-Mail zeitschriften@aschendorff.de

meo
MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Arbeitssicherheit

accedo[®] GmbH
Arbeitssicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Arbeitspsychologie



Institut für Arbeits- &
Organisationspsychologie

Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Hängebank 4 • 45307 Essen

☎ +49 201 2488694 ☎ +49 201 2488695
info@Hplus.ac www.Hplus.ac

Computerservice

 **PCFeuerwehr**
Hiiiiillfee
Ihr PCService
0800.2 112 112
Anruf kostenlos

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15



Der Anzeigenschluss
für den Marktplatz der
November-Ausgabe ist
der 17. Oktober 2016

Ihre Anzeige
im Marktplatz?

Anruf genügt:
(0251) 690 47 94

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre
Anzeige in der meo?



Ich berate Sie gerne!
Barbara Gaertling
Verkaufsberatung

Tel. 0251/690 46 74
Fax 0251/690 804 801
barbara.gaertling@
aschendorff.de

Speisen: aus den besten Zutaten.

Lohn: in den besten Händen.

Mit meinem Steuerberater.



In der Gastronomie ist funktionierende Teamarbeit alles. Genau wie bei der Lohnabrechnung. Mit Ihrem Steuerberater und DATEV-Software werden alle Lohn- und Gehaltsabrechnungen sicher und zuverlässig erledigt, auch bei gesetzlichen Änderungen. Lassen Sie Löhne und Gehälter vom Steuerberater abrechnen!

Informieren Sie sich bei der DATEV Niederlassung Essen, auf www.datev.de/lohn oder unter 0800 3283826.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.